

Stadtratsziel	Referatsziel	Handlungsziele 2016	Abteilung	Aussagen zu Veränderungen der Qualität/ Quantität/ Budget/s bezogen auf das Produkt ↑ →
<p>01 Die LHM ermöglicht allen Menschen, die in München wohnen, den Zugang zu einer adäquaten gesundheitlichen Prävention und Versorgung, unabhängig von Einkommen, Geschlecht, Herkunft und sozialer Situation und fördert die gesundheitliche Chancengleichheit.</p> <p>PM 15.4, 13.15,15.1,15.2,15.6</p>	<p>01.1 In der kommunalen Gesundheitsförderung und Prävention sind verschiedene Lebenslagen sowie soziale und biologische Geschlechterunterschiede berücksichtigt.</p>	<p>01.1.1 Im Rahmen der vom Stadtrat im März 2014 beschlossenen Gendermedizin ist der neue Aufgabenschwerpunkt Männergesundheit entwickelt.</p>	<p>Kommunale Gesundheitsplanung und -koordinierung (GVO 4)</p>	<p>Qualität: ↑ Quantität: ↑ Budget: →</p>
		<p>01.1.2 Durch die Einführung des HIV-Schnelltestes ist das Angebot der STI-Beratung bedarfsgerecht weiterentwickelt.</p>	<p>Infektionsschutz (IFS)</p>	<p>Qualität: ↑ Quantität: ↑ Budget: →</p>
	<p>01.2 Das Referat für Gesundheit und Umwelt ist interkulturell orientiert und geöffnet, dabei sind externe Gesundheitseinrichtungen unterstützt.</p>	<p>wird unterstützt durch 05.3</p>		
	<p>01.3 Das RGU ergreift Maßnahmen vor allem dort, wo sich soziale Benachteiligungen und Risiken häufen, um die Belastungen der Bevölkerung zu verringern und damit ihre gesundheitlichen Chancen zu verbessern.</p>	<p>wird unterstützt durch 05.1.1, 05.1.2, 05.2, 05.3, 05.5, 06.1, 06.2</p>		

Stadtratsziele werden **immer** vom Stadtrat beschlossen. Referats- und Handlungsziele werden unterstrichen dargestellt, wenn es sich um stadtratspflichtige Angelegenheiten handelt.

Die Legende zu den Leitlinien der Perspektive München (PM) finden Sie im Anschluss an die Ziele.

Stadtratsziel	Referatsziel	Handlungsziele 2016	Abteilung	Aussagen zu Veränderungen der Qualität/ Quantität/ Budget/s bezogen auf das Produkt ↑ →
<p>02 Auf Basis der Ziele des Stadtrats zur Nachhaltigkeit sind zukunftsorientierte und nachhaltige Projekte gefördert und die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele des Stadtrates ist evaluiert.</p> <p>PM 1,2,10,15</p>	<p>02.1 Der Stand der nachhaltigen Entwicklung der Landeshauptstadt München ist anhand des Zielindikatorensystems erfasst und bewertet. Evaluierung erfolgt alle drei Jahre.</p>	<p>02.1.1 Die Handlungsstrategie „Verstärkter Einsatz von Produkten aus artgerechter Tierhaltung im Einzugsbereich der LHM und in der Münchner Gastronomie“ ist entwickelt und in den Stadtrat eingebracht.</p>	<p>Kommunale Gesundheitsplanung und -koordinierung (GVO 4)</p>	<p>Qualität: ↑ Quantität: → Budget: →</p>
		<p>02.1.2 Das vorliegende Zielindikatorensystem zur nachhaltigen Entwicklung ist weiterentwickelt und aktualisiert.</p>	<p>Umweltvorsorge (UW 1)</p>	<p>Qualität: → Quantität: → Budget: →</p>
		<p>02.1.3 Grundlagen zur 2000-Watt-Gesellschaft, zum Nachhaltigkeitsdialog und zu den Stoffströmen Münchens sind erarbeitet.</p>	<p>Umweltvorsorge (UW 1)</p>	<p>Qualität: → Quantität: → Budget: →</p>
<p>03 Die von der EU geförderten Projekte, Vorgaben und Initiativen im Bereich Umwelt und Gesundheit sind unterstützt bzw. umgesetzt.</p> <p>PM 10.2.28, 10.2.29, 10.2.30</p>	<p>03.1. Das RGU hat sich in die europäische Umweltpolitik eingebracht und ist an EU-Projekten zur Umsetzung der EU-weiten Richtlinien und Ziele beteiligt.</p>	<p>03.1.1 Das RGU hat die Position der LH München z.B. durch schriftliche Teilnahme an Konsultationen der Europäischen Kommission und aktiver Mitarbeit in europäischen Städtenetzwerken (wie z.B. EUROCITIES Umweltforum und AG Luftqualität/Klimawandel/ Energieeffizienz – jeweils 3 mal im Jahr) in die europäische Umweltpolitik eingebracht.</p>	<p>Umweltvorsorge (UW 1)</p>	<p>Qualität: → Quantität: → Budget: →</p>
		<p>03.1.2 Die Verpflichtungen, die sich aus der EU-Initiative "Mayors Adapt" (Bürgermeister passen sich an den Klimawandel an) ergeben, wie regelmäßiges Reporting und Teilnahme an Veranstaltungen in Form von Präsentationen, sind erfüllt.</p>	<p>Umweltvorsorge (UW 1)</p>	<p>Qualität: → Quantität: → Budget: →</p>

Stadtratsziele werden **immer** vom Stadtrat beschlossen. Referats- und Handlungsziele werden unterstrichen dargestellt, wenn es sich um stadtratspflichtige Angelegenheiten handelt.

Die Legende zu den Leitlinien der Perspektive München (PM) finden Sie im Anschluss an die Ziele.

Stadtratsziel	Referatsziel	Handlungsziele 2016	Abteilung	Aussagen zu Veränderungen der Qualität/ Quantität/ Budget/s bezogen auf das Produkt ↑ →
<p>04 Im Dialog mit weiteren Beteiligten innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung sind innovative und nachhaltige Angebote zur Vorsorge und zum Schutz der Umwelt entwickelt.</p> <p>PM 10</p>	<p>04.1 Die Maßnahmen des Klimaschutzprogrammes 2015 sind bis Ende 2017, wie im Maßnahmenkatalog des Klimaschutzprogrammes 2015 beschrieben, vollständig umgesetzt.</p>	<p>04.1.1 Der fristgerechte Abschluss der für 2016 vorgesehenen Maßnahmen aus dem Klimaschutzprogramm 2015 ist festgestellt.</p>	<p>Umweltvorsorge (UW 1)</p>	<p>Qualität: → Quantität: → Budget: →</p>
		<p>04.1.2 Das IHKM Fachgutachten "Klimaschutzziel und -strategie 2050" ist abgeschlossen.</p>	<p>Umweltvorsorge (UW 1)</p>	<p>Qualität: → Quantität: → Budget: →</p>
		<p>04.1.3 Das CO2-Monitoring 1990-2014 ist dem Stadtrat bekannt gegeben.</p>	<p>Umweltvorsorge (UW 1)</p>	<p>Qualität: → Quantität: → Budget: →</p>
	<p>04.2 Die Umstellung des KFZ Verkehrs auf Elektroantrieb in München ist bis 2020 um mindestens 5% (rd. 35.000 KFZ entsprechend der Zielen der Bundesregierung) vorangetrieben. Dafür sind die Maßnahmen des Integrierten Handlungsprogramm zur Förderung der Elektromobilität (IHFEM) vollständig umgesetzt.</p>	<p>04.2.1 Die Förderrichtlinien Elektromobilität sind erarbeitet, das Förderprogramm Elektromobilität ist gestartet.</p>	<p>Umweltvorsorge (UW 1)</p>	<p>Qualität: → Quantität: → Budget: →</p>
		<p>04.2.2 Die Arbeits- und Organisationsstruktur der E-Allianz ist vom Stadtrat genehmigt, die E-Allianz nimmt ihre Arbeit auf.</p>	<p>Umweltvorsorge (UW 1)</p>	<p>Qualität: → Quantität: → Budget: →</p>
		<p>04.2.3 Die in 2015 begonnene Umsetzung der Maßnahmen des IHFEM 2015 wird fortgesetzt, die Entwicklung neuer Maßnahmen für das IHFEM 2018 hat begonnen.</p>	<p>Umweltvorsorge (UW 1)</p>	<p>Qualität: → Quantität: → Budget: →</p>

Stadtratsziele werden immer vom Stadtrat beschlossen. Referats- und Handlungsziele werden unterstrichen dargestellt, wenn es sich um stadtratspflichtige Angelegenheiten handelt.

Die Legende zu den Leitlinien der Perspektive München (PM) finden Sie im Anschluss an die Ziele.

Stadtratsziel	Referatsziel	Handlungsziele 2016	Abteilung	Aussagen zu Veränderungen der Qualität/ Quantität/ Budget/s bezogen auf das Produkt ↑ →
	04.3 Maßnahmen zur Erhaltung und der besseren Pflege der Naturschutzflächen und Landschaftsbestandteile sind unterstützt.	04.3.1 Eine Biodiversitätsstrategie zur Erhaltung und der besseren Pflege der Naturschutzflächen in München ist im Entwurf erstellt.	Umweltvorsorge (UW 1)	Qualität: → Quantität: → Budget: →
	04.4 Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung der Luft- und Lärmsituation in München sind erarbeitet.	04.4.1 Die Maßnahmenplanung zur 1. Fortschreibung des Lärmaktionsplans ist abgeschlossen und wurde dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt.	Umweltvorsorge (UW 1)	Qualität: → Quantität: → Budget: →
05 Zur bedarfsgerechten gesundheitlichen Versorgung und Vorsorge für die Münchner Stadtbevölkerung sind nachhaltige Strukturen und Angebote erhalten, aufgebaut und unterstützt. PM 13.13, 13.16, 15.1, 15.2, 15.3, 15.4, 15.15, 15.7, 15.8, 15.15, 15.16, 15.17, 15.18	05.1 Angebote zum Thema „Rund um die Geburt“ sind initiiert bzw. unterstützt.	05.1.1 Für Verbesserungen in der Beratung von schwangeren Frauen in besonderen Konfliktsituationen haben die bewährten Werkstattgespräche (mit den Münchner Schwangerschaftsberatungsstellen sowie fachlich tangierten Einrichtungen und Dienststellen) mindestens 2 mal im Jahr stattgefunden.	Gesundheitsförderung von Anfang an (GVO 1)	Qualität: ↑ Quantität: → Budget: →
		05.1.2 Zur Verbesserung der Hebammenversorgung in Stadtteilen mit hohem Anteil sozial Benachteiligter sind in mindestens 2 Familienzentren regelmäßige Hebammensprechstunden etabliert.	Kommunale Gesundheitsplanung und -koordinierung (GVO 4)	Qualität: ↑ Quantität: → Budget: →
		05.1.3 Empfehlungen zur Versorgung in der Münchner Geburtshilfe sind durch die gleichnamige Arbeitsgruppe formuliert.	Kommunale Gesundheitsplanung und -koordinierung (GVO 4)	Qualität: ↑ Quantität: → Budget: →

Stadtratsziele werden **immer** vom Stadtrat beschlossen. Referats- und Handlungsziele werden unterstrichen dargestellt, wenn es sich um stadtratspflichtige Angelegenheiten handelt.

Die Legende zu den Leitlinien der Perspektive München (PM) finden Sie im Anschluss an die Ziele.

Stadtratsziel	Referatsziel	Handlungsziele 2016	Abteilung	Aussagen zu Veränderungen der Qualität/ Quantität/ Budget/s bezogen auf das Produkt ↑ →
	<p>05.2 Die Prävention für Kinder und Jugendliche ist ausgebaut, insbesondere für Kinder und Jugendliche mit psycho-sozialen und/oder gesundheitlichen Belastungen.</p>	<p>05.2.1 Eine Koordinierungsstelle, die die Münchner Hilfenetzwerke für Kinder und ihre sucht- bzw. psychisch kranken Eltern strukturell sichert und fachlich steuert, ist aufgebaut. <i>(vorbehaltlich Stadtratsbeschluss)</i></p>	<p>Angebote für Sucht- und Seelisch erkrankte Menschen (GVO 3)</p>	<p>Qualität: ↑ Quantität: ↑ Budget: ↑</p>
		<p>05.2.2 Zum freiwilligen Untersuchungs- und Beratungsangebot (GESIK) im Rahmen des landesweiten Projekts zur Vorverlegung der Schuleingangsuntersuchung sind 2000 Kinder/Eltern eingeladen, hiervon nehmen ca. 50% das Angebot in Anspruch.</p>	<p>Gesundheitsvorsorge für Kinder und Jugendliche (GVO 2)</p>	<p>Qualität: ↑ Quantität: ↑ Budget: ↑ <i>(Personalmittel des LGL)</i></p>
		<p>05.2.3 Für die Gesundheitsförderung der Kinder, Jugendlichen und Familien in der Messestadt Riem ist ein bedarfsgerechtes Angebot entwickelt, beschrieben und dem Stadtrat als Beschluss vorgelegt.</p>	<p>Gesundheitsvorsorge für Kinder und Jugendliche (GVO 2)</p>	<p>Qualität: ↑ Quantität: ↑ Budget: ↑</p>
		<p>05.2.4 Für die Präventionskette „Gesund Aufwachsen in Freiham“ sind die Beiträge des RGU (in der referatsübergreifenden Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat und Referat für Bildung und Sport) festgelegt.</p>	<p>Kommunale Gesundheitsplanung und -koordinierung (GVO 4)</p>	<p>Qualität: ↑ Quantität: ↑ Budget: ↑</p>
		<p>siehe auch 05.3.5</p>		

Stadtratsziele werden **immer** vom Stadtrat beschlossen. Referats- und Handlungsziele werden unterstrichen dargestellt, wenn es sich um stadtratspflichtige Angelegenheiten handelt.

Die Legende zu den Leitlinien der Perspektive München (PM) finden Sie im Anschluss an die Ziele.

Stadtratsziel	Referatsziel	Handlungsziele 2016	Abteilung	Aussagen zu Veränderungen der Qualität/ Quantität/ Budget/s bezogen auf das Produkt ↑ →
	05.3 Die Gesundheitsvorsorge für Flüchtlinge ist verbessert und ausgebaut.	05.3.1 In Gemeinschaftseinrichtungen sind 3000 Impfbuchkontrollen durchgeführt.	Gesundheitsförderung von Anfang an (GVO 1)	Qualität: ↑ Quantität: ↑ Budget: →
		05.3.2 Eine regelmäßige Impf-Sprechstunde für Asylbewerber ist eingerichtet (1x pro Woche).	Gesundheitsförderung von Anfang an (GVO 1)	Qualität: ↑ Quantität: ↑ Budget: →
		05.3.3 Das neue Hausbesuchsprogramm für Menschen in Unterkünften wird in 45 Gemeinschaftsunterkünften, Notquartieren und Pensionen umgesetzt.	Gesundheitsförderung von Anfang an (GVO 1)	Qualität: ↑ Quantität: ↑ Budget: →
		05.3.4 Aufgrund der wachsenden Zahl der Einrichtungen für Flüchtlinge (bis Ende 2016 voraussichtlich 72) wird der Personalbedarf für die Gesundheitsvorsorge neu berechnet und in den Stadtrat eingebracht.	Gesundheitsförderung von Anfang an (GVO 1)	Qualität: → Quantität: ↑ Budget: ↑
		05.3.5 Allen Kindern und Jugendlichen in Übergangsklassen wird eine schulärztliche Untersuchung angeboten.	Gesundheitsvorsorge für Kinder und Jugendliche (GVO 2)	Qualität: → Quantität: ↑ Budget: →
		05.3.6 Eine Handreichung für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte mit Informationen zur Gesundheitsversorgung bei Flüchtlingen ist erstellt und verteilt.	Kommunale Gesundheitsplanung und -koordinierung (GVO 4)	Qualität: ↑ Quantität: → Budget: →

Stadtratsziele werden **immer** vom Stadtrat beschlossen. Referats- und Handlungsziele werden unterstrichen dargestellt, wenn es sich um stadtratspflichtige Angelegenheiten handelt.

Die Legende zu den Leitlinien der Perspektive München (PM) finden Sie im Anschluss an die Ziele.

Stadtratsziel	Referatsziel	Handlungsziele 2016	Abteilung	Aussagen zu Veränderungen der Qualität/ Quantität/ Budget/s bezogen auf das Produkt ↑ →
	05.4 Die palliative und hospizliche Versorgung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in München ist ausgebaut.	05.4.1 Die Koordinationsstelle des RGU hat ihre Arbeit aufgenommen und das Münchner Hospiz- und Palliativnetzwerk ist gegründet.	Kommunale Gesundheitsplanung und -koordinierung (GVO 4)	Qualität: ↑ Quantität: ↑ Budget: →
	05.5 Angebote und Maßnahmen zum Thema „Gesundheit im Alter“ sind initiiert bzw. unterstützt.	05.5.1 Die vom RGU bezuschusste Kontaktstelle für Bürgerinnen und Bürger für das Pilotprojekt der ambulanten zahnärztlichen Versorgung von Menschen, die auf Grund von Pflegebedürftigkeit oder Behinderung keine Zahnarztpraxis mehr aufsuchen können, ist etabliert. <i>(vorbehaltlich Stadtratsbeschluss)</i> Siehe auch 06.1.3 und 06.2.2	Kommunale Gesundheitsplanung und -koordinierung (GVO 4)	Qualität: ↑ Quantität: ↑ Budget: ↑
	05.6 Ein qualitativ und quantitativ bedarfsgerechtes Angebot zur ambulanten und stationären Versorgung ist im Rahmen der Daseinsvorsorge im Stadtgebiet sichergestellt.	05.6.1 Das strategische medizinische Versorgungsmanagement als Grundlage der Bedarfsplanung für die ambulante und stationäre Versorgung ist weiterentwickelt. <i>(vorbehaltlich Stadtratsbeschluss)</i>	Kommunale Gesundheitsplanung und -koordinierung (GVO 4)	Qualität: ↑ Quantität: ↑ Budget: ↑

Stadtratsziele werden **immer** vom Stadtrat beschlossen. Referats- und Handlungsziele werden unterstrichen dargestellt, wenn es sich um stadtratspflichtige Angelegenheiten handelt.

Die Legende zu den Leitlinien der Perspektive München (PM) finden Sie im Anschluss an die Ziele.

Stadtratsziel	Referatsziel	Handlungsziele 2016	Abteilung	Aussagen zu Veränderungen der Qualität/ Quantität/ Budget/s bezogen auf das Produkt ↑ →
<p>06 Das differenzierte und interdisziplinäre System der Suchthilfe und der psychiatrischen Versorgung Münchens mit Angeboten in den Bereichen Prävention, Beratung, Behandlung, Nachsorge, Selbsthilfe und Überlebenshilfen ist gefördert.</p> <p>PM 3.4, 4.5, 8.2, 8.14, 13.13, 13.15,15.3, 15.15, 15.18, C5, C6</p>	<p>06.1 Psychisch kranke und suchtkranke Menschen mit komplexem Hilfebedarf und ihre Angehörigen erhalten Hilfen, die zwischen den Versorgungsbereichen abgestimmt sind.</p>	<p>06.1.1 Die Gruppen- und Beschäftigungsangebote externer Anbieter im Beratungshaus PH20 sind langfristig installiert, finanziert und verstärkt angeboten (Ausbau um 25%).</p>	<p>Angebote für Sucht- und Seelisch erkrankte Menschen (GVO 3)</p>	<p>Qualität: ↑ Quantität: ↑ Budget: →</p>
		<p>06.1.2 Aufgrund der aktiven Arbeit des RGU ist das Angebot des Beratungshauses PH20 im Stadtteil und bei relevanten Dienststellen der Stadtverwaltung bekannt und wird bei Bedarf in Einrichtungen vor Ort erbracht.</p>	<p>Angebote für Sucht- und Seelisch erkrankte Menschen (GVO 3)</p>	<p>Qualität: ↑ Quantität: → Budget: →</p>
		<p>06.1.3 Ältere Menschen mit psychischen Erkrankungen und einer Suchterkrankung erhalten wohnortnahe und niederschwellige Beratung und Unterstützung durch eine engere fachliche Kooperation zwischen Suchtberatung und GPDi.</p>	<p>Angebote für Sucht- und Seelisch erkrankte Menschen (GVO 3)</p>	<p>Qualität: ↑ Quantität: → Budget: →</p>

Stadtratsziele werden **immer** vom Stadtrat beschlossen. Referats- und Handlungsziele werden unterstrichen dargestellt, wenn es sich um stadtratspflichtige Angelegenheiten handelt.

Die Legende zu den Leitlinien der Perspektive München (PM) finden Sie im Anschluss an die Ziele.

Stadtratsziel	Referatsziel	Handlungsziele 2016	Abteilung	Aussagen zu Veränderungen der Qualität/ Quantität/ Budget/s bezogen auf das Produkt ↑ →
	<p>06.2 Die Leitlinien der Suchtpolitik sind durch Einzelmaßnahmen umgesetzt.</p>	<p>06.2.1 Für suchtkranke Menschen in Pensionen und Unterkünften ist ein aufsuchendes Beratungsangebot von der Suchtberatung in Kooperation mit den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe konzeptionell erarbeitet, umgesetzt und durch Praxisbeobachtung evaluiert.</p>	<p>Angebote für Sucht- und Seelisch erkrankte Menschen (GVO 3)</p>	<p>Qualität: ↑ Quantität: → Budget: →</p>
		<p>06.2.2 Alte Menschen mit einer Suchtproblematik oder Suchterkrankung erhalten frühzeitig und individuelle Beratung und Unterstützung.</p>	<p>Angebote für Sucht- und Seelisch erkrankte Menschen (GVO 3)</p>	<p>Qualität: ↑ Quantität: → Budget: →</p>
	<p>06.3 Angebote zur Suchtprävention für Kinder und Jugendliche sind ausgebaut.</p>	<p>06.3.1 Ein Peer-Projekt zur Sensibilisierung für riskanten Alkoholkonsum bei jugendlichen und jungen Erwachsenen im Nachtleben ist umgesetzt, evaluiert und in die Regelförderung übernommen. <i>(vorbehaltlich Stadtratsbeschluss)</i></p>	<p>Angebote für Sucht- und Seelisch erkrankte Menschen (GVO 3)</p>	<p>Qualität: ↑ Quantität: ↑ Budget: ↑</p>

Stadtratsziele werden **immer** vom Stadtrat beschlossen. Referats- und Handlungsziele werden unterstrichen dargestellt, wenn es sich um stadtratspflichtige Angelegenheiten handelt.

Die Legende zu den Leitlinien der Perspektive München (PM) finden Sie im Anschluss an die Ziele.

Stadtratsziel	Referatsziel	Handlungsziele 2016	Abteilung	Aussagen zu Veränderungen der Qualität/ Quantität/ Budget/s bezogen auf das Produkt ↑ →
<p>07 Die gesundheitspolitischen und finanziellen Interessen der LHM sind in der Behandlungszentrum Kempfenhausen für Multiple Sklerose Kranke GmbH (MSK) gewährt.</p> <p>PM 15.18</p>	<p>07.1 Maßnahmen des Behandlungszentrums Kempfenhausen für Multiple Sklerose Kranke gGmbH zur langfristigen Sicherung der Qualität und Versorgung werden durch das RGU unterstützt und begleitet.</p>	<p>07.1.1 Die zur baulichen Erweiterung des Behandlungszentrums Kempfenhausen für Multiple Sklerose Kranke GmbH notwendigen Stadtratsbeschlüsse sind durch das RGU herbeigeführt.</p>	Steuerungsunterstützung (S)	<p>Qualität: ↑ Quantität: ↑ Budget: →</p>
		<p>07.1.2 Zur effizienteren Information der Gesellschaftsgremien sind die periodischen Berichte der Geschäftsführung überarbeitet und nach Abstimmung mit den anderen Gesellschaftern produktiv gesetzt.</p>	Steuerungsunterstützung (S)	<p>Qualität: ↑ Quantität: → Budget: →</p>
<p>08 Durch das Handeln des RGU ist ein Beitrag zum Erhalt der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Kommune geleistet.</p> <p>PM 15.16, D5</p>	<p>08.1 Durch Optimierung verwaltungsinterner Prozesse ist ein Beitrag zur Erhöhung von Effizienz und Ökonomisierung betrieblicher Abläufe sowie zur Steigerung von Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit geleistet.</p>	<p>08.1.1 Die Abteilung GS-AG hat die Voraussetzungen geschaffen, um mindestens zwei Teilprozesse in Octoware zu automatisieren. Nach Umorganisation der Verwaltung sind die Arbeitsabläufe evaluiert.</p>	Ärztliche Gutachten (AG)	<p>Qualität: ↑ Quantität: → Budget: →</p>
		<p>08.1.2 Die neue Urnengemeinschaftsanlage im Neuen Südfriedhof ist errichtet.</p>	Städtische Friedhöfe München (SFM)	<p>Qualität: ↑ Quantität: ↑ Budget: →</p>
		<p>08.1.3 Die Urnengemeinschaftsanlage „Stelengarten Haidhausen ist errichtet.</p>	Städtische Friedhöfe München (SFM)	<p>Qualität: ↑ Quantität: ↑ Budget: →</p>
		<p>08.1.4 Der Gedenkstein Gustav Landauer im Waldfriedhof ist errichtet.</p>	Städtische Friedhöfe München (SFM)	<p>Qualität: → Quantität: → Budget: →</p>

Stadtratsziele werden **immer** vom Stadtrat beschlossen. Referats- und Handlungsziele werden unterstrichen dargestellt, wenn es sich um stadtratspflichtige Angelegenheiten handelt.

Die Legende zu den Leitlinien der Perspektive München (PM) finden Sie im Anschluss an die Ziele.

Stadtratsziel	Referatsziel	Handlungsziele 2016	Abteilung	Aussagen zu Veränderungen der Qualität/ Quantität/ Budget/s bezogen auf das Produkt ↑ →
	<p>08.2 Das Management des Gesundheitsschutzes ist kontinuierlich überprüft und verbessert im Sinne des Qualitätsmanagements nach DIN EN ISO 9001:2008, nach dem die Hauptabteilung Gesundheitsschutz zertifiziert ist.</p>	<p>08.2.1 Die elektronische Vorgangunterstützung zu den Vorgängen „Hygieneüberwachung von Trinkwasser, Bädern und Gemeinschaftsunterkünften“ ist eingeführt.</p>	Hygiene- und Umweltmedizin (HU)	Qualität: ↑ Quantität: → Budget: →
		<p>08.2.2 Für die Vorgänge „Medizinal- und Sterbewesen“ ist ein Datenbanksystem implementiert.</p>	Hygiene- und Umweltmedizin (HU)	Qualität: ↑ Quantität: → Budget: →
		<p>08.2.3 Im Sachgebiet Tuberkulose ist die elektronische Vorgangsbearbeitung durch Integration der Prozesse ins Octoware TN eingeführt.</p>	Infektionsschutz (IFS)	Qualität: ↑ Quantität: → Budget: →
	<p>08.3 Maßnahmen zur Steigerung der Produktivität der Städtischen Friedhöfe München, Krematorium sind initiiert und durchgeführt.</p>	<p>08.3.1 Die Genehmigung des Projektauftrag Ersatzneubau Krematorium durch den Stadtrat ist beschlossen.</p>	Städtische Friedhöfe München (SFM)	Qualität: → Quantität: → Budget: →
	<p>08.4 Maßnahmen zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Städtischen Bestattung sind durchgeführt.</p>	<p>08.4.1 Der Werbeauftritt in der Presse und Internet wird intensiviert. Offene, transparente Werbeprospekte sind erstellt. Der Tag der offenen Tür ist durchgeführt.</p>	Städtische Bestattung (B)	Qualität: ↑ Quantität: → Budget: →

Stadtratsziele werden **immer** vom Stadtrat beschlossen. Referats- und Handlungsziele werden unterstrichen dargestellt, wenn es sich um stadtratspflichtige Angelegenheiten handelt.

Die Legende zu den Leitlinien der Perspektive München (PM) finden Sie im Anschluss an die Ziele.

Stadtratsziel	Referatsziel	Handlungsziele 2016	Abteilung	Aussagen zu Veränderungen der Qualität/ Quantität/ Budget/s bezogen auf das Produkt ↑ →
<p>09 Sicherstellung der Leistungsfähigkeit und -bereitschaft durch Motivation, Erhöhung der Arbeitszufriedenheit und Erhaltung der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RGU durch attraktive Arbeitsbedingungen.</p>	<p>09.1 Das RGU ist ein attraktiver Arbeitsbereich und entwickelt seine Referatskultur im Sinne seines Leitbilds weiter. Die Leitgedanken des Great Place to Work (GPTW) sind im RGU verankert und im Zusammenspiel mit dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement weiterentwickelt.</p>	<p>09.1.1 Ein Informations- und Kommunikationskonzept im Sinne der „Leitsätze zur gesunden Führung“ ist für GVO entwickelt und auf allen Führungsebenen umgesetzt.</p>	<p>Gesundheitsvorsorge (Hauptabteilung)</p>	<p>Qualität: ↑ Quantität: → Budget: →</p>
		<p>09.1.2 Die konkreten Vorschläge sowie Ergebnisse aus dem GPTW-Prozess sind zusammengefasst und in der Umsetzung. Die referatsweiten Handlungsfelder sind für die weitere Bearbeitung identifiziert.</p>	<p>Steuerungsunterstützung (S)</p>	<p>Qualität: → Quantität: → Budget: →</p>
<p>10 Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt München sind vor dem Hintergrund einer modernen, serviceorientierten Verwaltung über aktuellen Gesundheit- und Umweltthemen informiert. Zudem erhalten diese einen Überblick über alle Klimaschutzaktivitäten in München.</p> <p>PM 9</p>	<p>10.1 Das RGU informiert, berät, kommuniziert und interagiert sowohl im Internet wie auch über Newsletter .</p>	<p>10.1.1 Das innerhalb des IHKM beschlossene Klimaschutzportal ist aufgebaut.</p>	<p>Referatsleitung, Öffentlichkeitsarbeit (RL)</p>	<p>Qualität: ↑ Quantität: → Budget: →</p>

Stadtratsziele werden **immer** vom Stadtrat beschlossen. Referats- und Handlungsziele werden unterstrichen dargestellt, wenn es sich um stadtratspflichtige Angelegenheiten handelt.

Die Legende zu den Leitlinien der Perspektive München (PM) finden Sie im Anschluss an die Ziele.

Strategische Leitlinien und deren Ziele	
A	Weitsichtige und kooperative Steuerung
	Die Stadt München pflegt eine integrale Sichtweise und ein auf Dialog und Kooperation beruhendes Entwicklungs- und Planungsverständnis, das die vielfältigen Bedürfnisse der Münchnerinnen und Münchner ins Zentrum stellt. Mit der Perspektive München trägt die Stadt zur Umsetzung der Ziele der „Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“ (2007) bei und unterstützt die integrierte Stadtentwicklung in Europa. Die Stadt München sichert die Steuerungsfähigkeit der Stadtentwicklung für die Zukunft und baut auf langfristige Handlungsfähigkeit. In offener Kooperation mit dem Umland und als Partnerin in der Metropolregion stärkt sie die Steuerungsfähigkeit über die administrativen Stadtgrenzen hinaus.
A.0	Nachhaltigkeitsziel 1 - Global denken – lokal handeln: „Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in München berücksichtigen bei ihren Aktivitäten auch die Grundbedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten der Menschen in anderen Regionen weltweit“.
A.1	Unsicherheiten und Früherkennung
	München lernt den Umgang mit wachsenden Unsicherheiten infolge globaler Abhängigkeiten, technologischer Entwicklungen oder sozialer Prozesse. Die Stadt München setzt sich systematisch mit der Früherkennung von Veränderungen und möglichen positiven wie negativen Auswirkungen auf die Stadtentwicklung auseinander, um neue Potenziale und Herausforderungen zu erkennen.
A.2	Globale Verantwortung und Klimaschutz
	München leistet seinen eigenen Beitrag zur Lösung globaler Herausforderungen. Die Stadt orientiert sich dabei an der Tragfähigkeit des globalen Ökosystems, den Anforderungen eines umfassenden Klimaschutzgedankens und an globaler Ressourcengerechtigkeit sowie an den lokalen ökologischen Bedeutungen und Verantwortlichkeiten. München berücksichtigt bei seinen Aktivitäten auch die Grundbedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten der Menschen in anderen Regionen weltweit und strebt hinsichtlich der an den Zielen der Gleichstellung und der Integration orientierten Stadtentwicklung eine internationale Vorreiterrolle an.
A.3	Kommunale Entwicklungszusammenarbeit
	München leistet durch kommunale Entwicklungszusammenarbeit einen effektiven Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und für eine gerechtere Welt. Die Stadt will damit gemeinsam mit anderen international tätigen Kommunen durch eine Verbesserung der Lebensbedingungen Fluchtursachen weltweit entgegenwirken.
A.4	Nationale und internationale Einflussnahme und Kooperation
	München macht bei Freistaat, Bund und Europäischer Union seinen Einfluss geltend bei der Gestaltung jener Rahmenbedingungen, die für eine nachhaltige Stadtentwicklung relevant sind. München vertritt dabei die Interessen der gesamten Region. Die Stadt sucht den Schulterschluss mit nationalen und internationalen kommunalen Verbänden. Sie trägt über den Erfahrungsaustausch zur Zukunftsfähigkeit der Städte weltweit bei
A.5	Regionale Kooperation
	München versteht sich als integraler Teil der Region. Die Stadt München vertieft ihre Zusammenarbeit in offener und partnerschaftlicher Weise mit den Städten und Gemeinden des Umlands und der Metropolregion zugunsten einer gesamtsregionalen Sichtweise. Sie trägt zur schrittweisen Stärkung einer Kooperations- und Kommunikationskultur in der Region bei. München begreift sich als treibende Kraft in diesem Prozess und kooperiert mit Partnerinnen und Partnern auf gleicher Augenhöhe.
A.6	Finanz- und wirtschaftspolitischer Rahmen
	München sichert durch verantwortungsvolles Handeln seine langfristigen finanzpolitischen Handlungsspielräume in der Stadtentwicklungspolitik. Die Stadt setzt sich für eine Finanzreform ein, die Arbeit entlastet und für Kostenwahrheit bei der Ressourcennutzung sorgt. Sie unterstützt innovative Wege zu einer zukunftsfähigen Wirtschafts- und Lebensweise, etwa durch den strategischen Einsatz von Gender Budgeting, und geht bei kommunalen Beschaffungen mit gutem Beispiel voran.
A.7	Vielfalt und Chancengleichheit
	München anerkennt und berücksichtigt die vielfältigen Lebensweisen, Bedürfnisse und Fähigkeiten seiner Bürgerinnen und Bürger. Die Stadt setzt auf Gender Mainstreaming, Inklusion, interkulturelle Orientierung und Öffnung sowie aktive Antidiskriminierungs- und Antirassismuarbeit.

	- Gender Mainstreaming
	Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist ausdrückliches Ziel der Stadt München und deren Umsetzung eine Querschnittsaufgabe aller Dienststellen und Beschäftigten der Stadtverwaltung. Jede Stadtentwicklungspolitik entfaltet räumliche wie zeitliche Wirkungen. Diese sollen im Rahmen einer bedarfsgerechten Planung und angesichts der zu erwartenden Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Vielfalt sozialer Rollen und Lebensmuster in entsprechende Projekte und Maßnahmen umgesetzt sind. Dazu gehört, dass Mädchen und Jungen, Frauen und Männer in ihren unterschiedlichen Lebenslagen berücksichtigt und an Planungsprozessen und -entscheidungen gleichberechtigt beteiligt werden.
	- Inklusion
	Im Sinne der Inklusion erhält jeder Mensch von Anfang an – ob mit oder ohne Behinderung – die Möglichkeit zur uneingeschränkten Teilhabe in allen Bereichen der Gesellschaft. Um den Prozess der Inklusion zu beschleunigen, wird die UN-Behindertenrechtskonvention umgesetzt. Das Ziel ist ein inklusives Gemeinwesen.
	- Interkulturelle Orientierung und Öffnung
	Das Interkulturelle Integrationskonzept verankert interkulturelle Orientierung und Öffnung als Strategie der kommunalen Integrationspolitik. Weitere verbindliche Eckpunkte des Integrationskonzeptes sind die Vision der gleichberechtigten Teilhabe aller, die Definition von Integration sowie die elf Grundsätze der Integrationspolitik der Landeshauptstadt München.
A.8	Partizipation und Kooperation
	München pflegt einen intensiven und transparenten Dialog mit allen Betroffenen und Beteiligten der Stadtentwicklung und -gestaltung. Lokales Wissen und konstruktives Engagement werden mobilisiert und genutzt. Partnerschaftliche Zusammenarbeit findet auf allen politischen Ebenen und insbesondere mit den Akteuren vor Ort statt: mit privaten und öffentlichen Unternehmen, sozialen Trägern, Initiativen, Vereinen und den Bürgerinnen und Bürgern. Die Stadt ermöglicht und fördert die verbindliche Mitarbeit und Mitentscheidung auf allen Ebenen und für alle Gruppen, besonders auch der Jugend. Sie entwickelt bestehende Methoden und Strukturen fort und gewährleistet darüber hinaus transparentes Verwaltungshandeln..
A.9	Lernende Verwaltung
	München stärkt die Verwaltung als lernendes System und verbessert deren Reaktionsfähigkeit und Flexibilität. Die Stadt setzt auf die Qualifikationen und Potenziale ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unterzieht Verwaltungsorganisation und -prozesse einer laufenden Überprüfung und ist bereit notwendige Anpassungen vorzunehmen. Die Stadtverwaltung bleibt eine attraktive Arbeitgeberin.
A.10	Referatsübergreifende Zusammenarbeit
	Münchens Verwaltung arbeitet sektor- und referatsübergreifend zusammen und bezieht nichtstädtische Stellen mit ein. München entwickelt entsprechende Strukturen, Gremien und Methoden einer integrierten Stadtentwicklungspolitik weiter. Sie stärkt diese in referatsübergreifenden Projekten, gerade auch vor Ort in den Stadtteilen. Die Verwaltungsstrukturen der Stadt München werden so ausgestaltet, dass sie dem Prinzip der Subsidiarität entsprechen und der Komplexität der Aufgaben in ihrer jeweiligen lokalen, regionalen und internationalen Verortung gerecht werden.
A.11	Umgang mit Zielkonflikten
	Münchens Verwaltung pflegt eine Kultur, auftauchende Zielkonflikte transparent, regelmäßig und in einer sektorübergreifenden Perspektive darzulegen. München wird dafür geschätzt, bei Zielkonflikten kooperative und kreative Lösungsstrategien anzuwenden.
B	Offene und attraktive Ausstrahlung
	München pflegt einen intensiven und offenen Austausch mit Städten und Stadtregionen in Deutschland, Europa und weltweit. Die Stadt besitzt sowohl eine national als auch international profilierte Ausstrahlung. München entwickelt seine hohe Attraktivität als lebenswerter und sicherer Wohn- und wettbewerbsfähiger Unternehmensstandort sowie als leistungsfähiger Wissens-, Kultur-, Kreativitäts- und Innovationsstandort weiter. München achtet auf die langfristige Tragfähigkeit seiner wirtschaftlichen Entwicklung, sichert die Grundlagen der hohen Lebensqualität zum Wohle aller Münchnerinnen und Münchner und wirkt kurz- und langfristigen negativen Wachstumseffekten entgegen.
B.1	Offenheit und Austausch

	München ist geprägt von einem Geist der Offenheit, des Austausches und der Solidarität. Im Dialog mit nationalen und internationalen Partnerinnen und Partnern setzt sich München für eine zukunftsgerichtete Entwicklung von Städten und Stadtregionen in Deutschland und weltweit ein. Die Stadt München wird dafür geschätzt, dass sie eigene Erfahrungen weitergibt und von guten Beispielen lernt.
B.2	Anziehungskraft und Tragfähigkeit
	München sorgt für ein sicheres und wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell attraktives Umfeld, das Unternehmen am Standort München in ihrer Weiterentwicklung unterstützt und anziehend bleibt für neue und innovative Gründungen. München sichert durch hochwertige und zukunftsfähige Infrastrukturen seinen Platz als international wettbewerbsfähiger Unternehmensstandort und setzt auf eine breit diversifizierte Wirtschaftsstruktur. Die langfristige ökologische und soziale Tragfähigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung gibt dabei die Grenzen des weiteren Wachstums vor.
B.3	Lebensqualität und Entfaltung
	München wahrt seine hohe Attraktivität als Wohnstandort, Lebensraum und Kulturstadt für alle Bevölkerungsgruppen. Die Stadt minimiert die negativen und stärkt die positiven Begleiterscheinungen, die sich aus der Weiterentwicklung der Stadt ergeben. So sichert sie langfristig für ihre Bewohnerinnen und Bewohner die Grundlagen einer hohen Lebensqualität. Sie bietet Gestaltungsspielräume, die es auch zuziehenden Menschen ermöglicht, sich mit ihren Fähigkeiten und Potenzialen zu entfalten und zur Bereicherung der Stadt beizutragen. Das anerkannt hohe Sicherheitsniveau als wichtiger Bestandteil der Lebensqualität soll auch künftig gemeinsam mit allen beteiligten Stellen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung aufrecht erhalten werden.
B.4	Stadt der Kultur, des Wissens, der Kreativität und der Innovation
	München bietet Freiräume für künstlerische Kreativität und fördert eine vielfältige Kulturlandschaft. Sie stärkt aktiv den Austausch zwischen Kultur und Kreativwirtschaft und befördert damit deren Innovationskraft. München stärkt seine Wissensbasis in Bildung und Forschung und schafft den notwendigen Freiraum zur Entfaltung von Kreativkräften und zur Stärkung von Innovationspotenzialen. Die Stadt nutzt die Chancen, die sich aus dem Wandel der Wirtschaftsstruktur hin zu wissensintensiven und kreativen Tätigkeiten ergeben, und setzt hierbei gezielt auf die Potenziale aller erwerbstätigen Frauen und Männer.
B.5	Attraktivität und Aufmerksamkeit
	München stärkt durch breite, vielfältige und innovative kulturelle Angebote sowie Sportereignisse, zukunftsweisende Architektur und innovative Stadtentwicklungsprojekte die Attraktivität der Stadt. Gleichzeitig erhält München auch Traditionen und historisch gewachsene Strukturen, die seine Besonderheit und seinen Charme prägen. Dadurch ergeben sich sowohl regionale als auch eine hohe internationale Präsenz und Aufmerksamkeit.
C	Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft
	München anerkennt die Potenziale einer wachsenden und vielfältiger werdenden Stadtgesellschaft an. Die Stadt stärkt die wechselseitige Verantwortung und den Zusammenhalt innerhalb der Gesellschaft. Sie fördert die Chancengerechtigkeit und die Beteiligungsmöglichkeiten aller Einwohnerinnen und Einwohner. Polarisierungstendenzen in allen Bereichen der Gesellschaft wirkt sie aktiv entgegen und setzt sich für soziale Gerechtigkeit ein..
C.0	a) Nachhaltigkeitsziel 5 - Chancengleichheit: <i>„Alle Münchner Bürgerinnen und Bürger leben gleichberechtigt zusammen und haben gleichermaßen Zugang zum angestrebten Arbeitseinkommen, angemessenen Wohnraum, qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten, zu Sozialdiensten und Gesundheitsdiensten“. b) Nachhaltigkeitsziel 9 - Aktive Zivilgesellschaft:</i> <i>„Die Münchnerinnen und Münchner übernehmen nicht nur Verantwortung für ihr persönliches Lebensumfeld, sondern engagieren sich füreinander und gemeinsam für eine Gestaltung der Stadtgesellschaft im Geiste dieser Ziele“.</i>
C.1	Sozialer Ausgleich
	München führt seine Politik des sozialen Ausgleichs fort. Die Stadt setzt sich für ein verantwortungsvolles Miteinander und eine Gesellschaft ein, in der soziale und kulturelle Mobilität weiterhin möglich ist und sozial benachteiligte Gruppen nach ihren spezifischen Potentialen und Lebenslagen unterstützt und gefördert werden. Einer Ausgrenzung dieser Gruppen wirkt sie aktiv entgegen.
C.2	Bildungslandschaft

	Bildung wird als ein umfassender Prozess verstanden, der kulturelle Bildung, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und den Weg dorthin, Weiterbildung und lebenslanges Lernen einschließt. München entwickelt eine gerechte und anpassungsfähige Bildungslandschaft, die eine Verzahnung der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft anstrebt und bestehende Defizite ausgleicht. Dies ermöglicht persönliche Entwicklung der Einzelnen und die wirtschaftliche Innovationskraft und trägt zur gesellschaftlichen Integration bei.
C.3	Befähigung und individuelle Entfaltung
	München fördert die Handlungsautonomie seiner Bürgerinnen und Bürger. Die Stadt unterstützt sie bei der Stärkung ihrer sozialen und kulturellen Kompetenzen und bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Sie sorgt für den Erhalt und die Schaffung von Freiräumen zur individuellen Entfaltung und zur Eigeninitiative sowie zur kulturellen Teilhabe und kreativen Betätigung. Die Stadt ermöglicht es ihren Bürgerinnen und Bürgern, ihre Interessen selbstverantwortlich und selbstbestimmt einzubringen und die Stadt mitgestalten zu können.
C.4	Zivilgesellschaftliches Engagement
	München fördert und anerkennt das zivilgesellschaftliche Engagement. Als Nährboden für eine aktive Beteiligung an der urbanen Entwicklung stärkt München die Identifikation und Auseinandersetzung der Bürgerinnen und Bürger mit der Stadt und ihren Themen sowie die Verwurzelung in den einzelnen Stadtteilen. Die Stadt pflegt eine offene Haltung gegenüber der Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger an den Themen der Stadtentwicklung.
C.5	Gesunde Stadt
	München schützt und fördert die Gesundheit und das Wohlbefinden der Stadtbevölkerung im Zusammenwirken von individueller und kommunaler Verantwortung. Gemeinsam mit den anderen Akteurinnen und Akteuren im Gesundheitsbereich engagiert sich München für eine bedarfsgerechte gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung, in der sowohl der individuelle Zugang der Einzelnen zum Gesundheitssystem gesichert ist als auch die Bedürfnisse bestimmter Zielgruppen berücksichtigt sind.
C.6	Teilhabe und Chancengleichheit
	München fördert die Teilhabe, die Chancengleichheit und den Abbau von Diskriminierung aller in München lebenden Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, kultureller und sozialer Herkunft, Behinderung, sexueller Identität, Weltanschauung und Religion.
D	Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume
	München bietet seinen Bewohnerinnen und Bewohnern in ihrem Lebensumfeld erlebbare und bedürfnisgerechte Qualitäten und Infrastrukturen in unterschiedlichen Facetten. Die Stadt pflegt ihre urbanen Traditionen, die sich in einem produktiven Spannungsfeld bewegen zwischen kontinuierlicher Qualität und Innovation. Die Stadt folgt in ihrer räumlichen Entwicklung dem Grundsatz "kompakt, urban, grün". Die bestehenden Qualitäten der Vielfalt und Durchmischung werden weiterentwickelt. Dabei nutzt München seine knappen Flächenreserven und den öffentlichen Raum kreativ und verantwortungsvoll, d.h. auf die Lebensqualität und den Ausgleich von Interessen bedacht. Die Stadt legt in der baulichen Entwicklung Wert auf ein ausgewogenes Zusammenspiel zwischen gestalterischen Qualitäten und vielfältigen, flexiblen Nutzungsmöglichkeiten, urbaner Dichte und städtischen Rückzugsräumen, leistungsfähiger Infrastruktur und ökologischer Funktionsfähigkeit. Die einzelnen Stadtteile wahren und schärfen ihre charakteristischen Profile als Wohn- und Arbeitsstandorte für ihre je spezifischen Bevölkerungsmischungen.
D.1	Nutzungsvielfalt und -mischung
	München sichert und erhöht die heutige Nutzungsvielfalt und -durchmischung in der Stadt und den einzelnen Stadtteilen und ermöglicht die Befriedigung vielfältiger Nutzungsbedürfnisse. Die Stadt achtet auf flexible Nutzungsmöglichkeiten und die Anpassungsfähigkeit baulicher und räumlicher Strukturen.
D.2	Zentrum und funktionsfähige Stadtteile
	München stärkt sein attraktives Zentrum. Gleichzeitig entwickelt die Stadt ihre aus mehreren Zentren bestehende und vernetzte Struktur funktionsfähiger Stadtteile mit unterschiedlichen Profilen, Angeboten und Qualitäten weiter. Die Stadt bietet Raum für die unterschiedlichsten Lebens- und Arbeitsformen sowie für Menschen verschiedener Einkommensgruppen.
D.3	Wohnen und sozialräumliche Durchmischung

	München bemüht sich um einen ausgewogenen Wohnungsmarkt und folgt dabei dem Grundsatz der sozialräumlichen Mischung in einer sozial integrierten Stadt. Die Stadt schafft unter Berücksichtigung der differenzierter werdenden Nachfrage die baurechtlichen Voraussetzungen für ein qualitativ und quantitativ ausreichendes Wohnungsangebot.
D.4	Wohn- und Arbeitsumfeld
	München schafft für alle Bewohnerinnen und Bewohner ein lebenswertes, kulturell attraktives, sicheres, barrierefreies und gesundheitsförderliches Wohn- und Arbeitsumfeld mit qualitativ hochwertigen Grünflächen und öffentlichen Räumen. Sie sorgt dafür, dass die Luft- und Lärmbelastungen möglichst gering gehalten werden. Die Stadt sichert eine bürgernahe und mit kurzen Wegen erreichbare Versorgung mit Gesundheits-, Sozial-, Sport-, Bildungs- und Kulturangeboten und fördert eine wohnungsnahе Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs.
D.5	Städtebauliche Qualitäten
	München legt in allen Teilräumen Wert auf hohe Qualitäten von Städtebau und Freiraum. Diese Qualitäten beruhen auf den historischen Formen, Nutzungen und Maßstäblichkeiten und werden mit neuen und mutigen Impulsen weiterentwickelt. Durch wettbewerbliche Verfahren und einem ausgeprägten öffentlichen Diskurs wird ein überdurchschnittliches Qualitätsniveau gesichert, das auch den notwendigen Anforderungen an den Klimaschutz Rechnung trägt. Besondere Beachtung erhält die Gestaltung der Stadtränder. Diese werden aufgewertet durch die Förderung urbaner Strukturen und städtebaulicher Qualitäten sowie durch eine Steigerung der Attraktivität des Landschaftsbildes. Sie werden gestärkt als Erholungsraum, der mit dem Rad und zu Fuß erreichbar ist.
D.6	Öffentliche Räume und Grünflächen
	München pflegt und stärkt seine öffentlichen Räume in ihren vielfältigen funktionalen und ästhetischen Qualitäten. Attraktiv gestaltete Parks, Plätze und Straßenräume mit hoher Aufenthaltsqualität stärken die Quartiersidentität. Sie erlauben flexible Nutzungen für unterschiedliche Bedürfnisse und bieten Raum zum Verweilen, für Bewegung, Erholung, Begegnung und öffnen Gelegenheiten zum Mitgestalten und Selbermachen. Die Stadtverwaltung trägt in Zusammenarbeit mit anderen Beteiligten dazu bei, auftretende Nutzungskonflikte auszugleichen.
D.7	Qualifizierte Innenentwicklung
	München setzt die Möglichkeiten zur langfristigen Siedlungsentwicklung optimal und setzt dabei vorrangig auf eine qualifizierte Innenentwicklung. Diese sichert auch bei zunehmender urbaner Dichte ein attraktives Freiraumangebot, ein durchmischtes und gesundheitsförderliches Wohn- und Arbeitsumfeld sowie ein Kultur- und Freizeitangebot für die Bevölkerung. Die Stadt nimmt bei der Siedlungsentwicklung eine sehr sorgfältige und umfassende Abwägung aller Argumente vor. Sie berücksichtigt dabei die gewachsenen stadträumlichen Strukturen und Identitäten, die Tragfähigkeit der Infrastrukturen und den Bedarf nach ausreichenden Grün- und Freiflächen
D.8	Stadt- und klimaverträgliche Mobilität
	München fördert eine stadt- und klimaverträgliche Mobilität in der Stadt und der gesamten Region. Die Stadt berücksichtigt dabei die Mobilitätsbedürfnisse aller Gesellschafts- und Altersgruppen sowie des Wirtschaftsverkehrs. Sie richtet sich langfristig auf postfossile Mobilitätsformen aus und fördert den dafür nötigen Umbau und die Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur z.B. Ausbau der Elektromobilität, sowohl in Form eines motorisierten Individualverkehrs als auch öffentlichem Individualverkehr (Car- bzw. Bike-Sharing) in enger Verzahnung mit einem gut ausgebauten öffentlichen Nahverkehr, Fuß- und Radwegenetz.
D.9	Siedlungsstrukturen und Landschaftsräume
	München fördert mittels einer umsichtigen baulichen Erneuerung der bestehenden Stadt klima-, ressourcen- und landschaftsschonende Siedlungs- und Baustrukturen und sorgt für ein gesundes Stadtklima. Die Stadt setzt sich ein für die Aufwertung, Vernetzung und Ausdehnung der Landschafts- und Erholungsräume in der Stadt und der gesamten Region.
Thematische Leitlinien	
1	Beschäftigung und wirtschaftliche Prosperität sichern und fördern
1.0	Nachhaltigkeitsziel 4 – Wirtschaft zukunftsfähig gestalten: „Die Stadt München und die Münchner Privatwirtschaft berücksichtigen partnerschaftlich beim Einsatz ihrer Finanzmittel nicht nur die Bedürfnisse der heutigen sondern auch Handlungsspielräume kommender Generationen.“

1.1	Erhalt der diversifizierten Wirtschaftsstruktur, Weiterentwicklung durch Förderung neuer Branchen
1.2	Förderung innovativer ökologisch fortschrittlicher Wirtschaftsweisen durch Beispielprojekte, Beratung, Information und Unterstützung
1.3	Ausbau wirtschaftsfördernder Infrastrukturen (Verkehr, Messe, Forschungs- und Hochschuleinrichtungen)
1.4	Planung bedarfsgerechter Gewerbestandorte
1.5	Polyzentrische Siedlungsstruktur durch Schaffung und Sicherung integrierter Einzelhandels- und Versorgungsstandorte im Stadtgebiet
1.6	Haushaltsverträgliche Senkung von Abgaben und Gebühren
1.7	Weiterentwicklung standort-begünstigender Fördermodelle (PPP)
1.8	Verstärkung der Image-Werbung und eines offensiven Standortmarketings
1.9	Intensivierung der Kooperationsformen zwischen den öffentlichen und privaten AkteurInnen des Wirtschaftsraumes Südbayern
1.10	Prozess einer gemeinsamen Identitätsbildung im Wirtschaftsraum München
1.11	Weiterentwicklung des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungs-programmes durch eine engere Zusammenarbeit mit der Wirtschaft
2	Kooperation in der Region verbessern und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsraumes stärken
	Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsraumes stärken
2.1	Intensivierung des Dialogs und der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, den sonstigen Gebietskörperschaften sowie weiteren AkteurInnen; Entwicklung konkreter partnerschaftlicher Projekte
2.2	Entwicklung und Erprobung eines regionalen Flächenmanagements auf partnerschaftlicher Basis
3	Sozialen Frieden durch soziale Kommunalpolitik sichern
3.1	Sicherung der Wohnungsversorgung durch Erhalt und Schaffung preiswerten Wohnraums für Familien mit Kindern
3.2	Integration von ausländischen Mitbürgerinnen, insbesondere Kinder und Jugendliche
3.3	Städtische Kulturpolitik zur Entfaltung aller Kulturen
3.4	Förderung der Stadtgesundheit: Verzahnung der Versorgungs- und Vorsorgeangebote, gesundheitsbezogene Stadtteil- und Zielgruppenarbeit, Ausbau von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation.
3.5	Dezentralisierung des Bildungssystems und Stärkung der einzelnen Bildungseinrichtungen, Entwicklung lebenslanges Lernen
3.6	Kleinteilige soziale Infrastruktur ausbauen, qualitativ verbessern und flexibilisieren
4	Stadtteile durch Stadtteilentwicklung stärken
4.1	Ressourcenverbrauch bündeln mit integrierten Stadtteilkonzepten in Gebieten mit hohem sozialräumlichen Handlungsbedarf
4.2	Stadtteilkultur fördern
4.3	Regionalisierung sozialer Arbeit
4.4	Stadtteilbezogene Gesundheitsförderung
4.5	Potenziale der Selbsthilfe und soziale Netze fördern
4.6	Kontinuierliche Bürgerbeteiligung entwickeln
5	Zukunftsfähige Siedlungsstrukturen durch qualifizierte Innenentwicklung - „kompakt, urban, grün“
5.1	Flächenverbrauch verringern durch Umnutzung und Umstrukturierung bestehender Gebiete, Verdichtung, Nutzung bereits ausgewiesener Gebiete
5.2	Verbesserung der Naherholung und Freiraumqualität durch Sicherung von Landschafts- und Grünflächen, großräumige und kleinteilige Vernetzung
5.3	Städtebauliche Verdichtung im Einzugsbereich leistungsfähigen öffentlichen Verkehrs

5.4	Entlastung der Innenstadt durch polyzentrale Entwicklung durch Stärkung und Ausbau der Versorgungs- und Infrastrukturangebote
5.5	Stärkung des Wohnens in der Stadt durch neue Formen der Nutzungsmischung
6	Münchener Stadtgestalt bewahren – Neue Architektur fördern
6.1	Weiterentwicklung des Stadtbildes in seiner historisch überkommenen Form und Sicherung der Maßstäblichkeit
6.2	Förderung einer neuen Architektur und beispielhafter städtebaulicher Projekte
7	Mobilität für alle erhalten und verbessern – stadtverträgliche Verkehrsbewältigung
7.1	Siedlungsverdichtung und stadtverträgliche Mobilität: Verkehrsminderung und Verkehrsverlagerung auf umweltgerechte Verkehrsmittel
7.2	Verbesserungen der Verkehrsbedingungen für den Wirtschaftsverkehr
7.3	Geringe Umweltbelastung durch stadtverträglich organisierten Verkehr
8	Innern Frieden sichern – durch kommunale Sicherheits-, Sozial-, Bildungs- und Kulturpolitik
8.0	Nachhaltigkeitsziel 6 – Sicheres Leben: <i>Alle kommunalen Möglichkeiten sind ausgeschöpft, um München gewaltfrei zu machen und um allen Bürgerinnen und Bürgern unabhängig von Alter und Lebensform – auch bei Übernahme von Verantwortung für dritte – ihre persönliche Lebensplanung zu erleichtern.</i>
	Themenfeld Prävention
8.1	Der innere Frieden und Zusammenhalt der Stadtgesellschaft ist in erster Linie durch präventive Maßnahmen zu sichern und zu erhalten.
8.2	Frühzeitige Vorbeugung von sozialen Problemlagen wie Armut, Obdachlosigkeit
8.3	Gewährleistung des Zugangs zu Bildung und Ausbildung für alle
8.4	Kulturelle Projekte schaffen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen Raum, ihre eigene Identität zu bewahren und gleichzeitig ihre Kultur anderen zu vermitteln
8.5	Männergewalt gegen Frauen und Kinder in allen Bereichen muss vorgebeugt werden.
8.6	Migrantinnen und Migranten sind verstärkt integrationsfördernde Maßnahmen anzubieten. auf allen Ebenen muss der Ausgrenzung und Ghettobildung entgegengewirkt werden. Der Mehrheitsbevölkerung sind Angebote zum Erwerb interkultureller Kompetenz zu machen. Migrantinnen und Migranten sind in die Strukturen des Stadtteils einzubinden.
	Themenfeld Repression
8.7	Treten aber trotz der oben genannten Maßnahmen und des Angebotes an Hilfen Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf, müssen gleichzeitig auch die zur Verfügung stehenden repressiven Mittel unter Wahrung rechtsstaatlicher Grundsätze (vor allem des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit) zielgerecht und konsequent eingesetzt werden.
8.8	Verhindern offener Drogenszenen
8.9	Bekämpfen von Verwahrlosungstendenzen
8.10	Eindämmen des Vandalismus
8.11	Unterbinden von Pöbeleien und Tätlichkeiten
8.12	Schutz vor negativen Begleiterscheinungen des Prostitutionsgeschehens
8.13	Wesentliche Aufgabe der kommunalen Sicherheitspolitik ist es, keine rechtsfreien Räume entstehen zu lassen, damit der Rechtsfrieden in der Stadt verlässlich gewährleistet wird.
	Themenfeld Zusammenarbeit

8.14	Die Zusammenarbeit zwischen den Sicherheitsbehörden, den medizinischen, psychologischen und sozialen Fachdiensten und den Erziehungs- und Bildungseinrichtungen ist weiter zu entwickeln, da nur eine Gesamtstrategie, bei der Prävention, Hilfe und Repression Hand in Hand greifen, den inneren Frieden auf Dauer erfolgreich sichern kann.
9	Chancen der Neuen Medien nutzen – verbesserte Grundversorgung, öffentlichen Zugang, Medienkompetenz und Medienwirtschaft fördern
9.1	Das digitale Rathaus bietet problemlos zu bedienende, einheitliche Standards des Zugangs zu allen für Bürgerinnen und Bürger wichtigen Informationen der Stadtgesellschaft mit einem Höchstmaß an Datensicherheit und Datenschutz. Über das „digitale Rathaus“ können Behördengänge weitgehend elektronisch und Medien bruchfrei abgewickelt werden.
9.2	Der Medienstandort München nimmt einen Spitzenplatz im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik ein und verfügt über ein breites Angebot an Qualifikations- und Fortbildungseinrichtungen in den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnik, Medien und Telekommunikation.
9.3	Kinder und Jugendliche werden mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien vertraut gemacht und erwerben entsprechende Kompetenzen für einen kritisch auswählenden, sinnvollen, verantwortungsbewussten und kontrollierten Umgang. Sie werden dabei von qualifizierten Lehrkräften begleitet. In der Jugendhilfe ist die Vermittlung von Medienkompetenz eine wichtige Querschnittsaufgabe. Älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern werden neue Möglichkeiten des Informationszugangs, der Bildung eröffnet.
9.4	Nachhaltige Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wohnungsbau werden durch die Neuen Medien verändert. Die zunehmende Komplexität der Entwicklung wird auch mit den Instrumenten der Neuen Medien bewältigt.
9.5	München ist ein zentraler Knoten im globalen Datennetz. Den Bürgerinnen und Bürgern stehen die vielfältigen Zugänge zu diesem Netz offen.
9.6	Das integrative Mobilitätsmanagement ermöglicht eine stadtverträgliche Mobilität in München.
9.7	Die Kompetenz der Münchnerinnen und Münchner auch im virtuellen Raum zu kommunizieren ist vorhanden bzw. wird gefördert. Sie schafft einen professionellen Austausch zwischen Kunst, Bildung, Forschung und Wirtschaft. Medienkunst und Medienbildung für breite Bevölkerungsschichten werden gefördert.
9.8	Die Fähigkeit zur Kommunikation für Menschen mit unterschiedlichen Handicaps wird erleichtert. Dazu gehört sowohl zwischenmenschliche Kommunikation als auch die Bewältigung von Alltagsaufgaben (Einkaufen, Bankgeschäfte.)
9.9	Informationen über Umwelt und Gesundheit werden einer breiten Öffentlichkeit interaktiv angeboten und bieten der Fachöffentlichkeit einen umfassenden Zugang zur Situation der Umwelt.
10	Ökologie / Klimawandel und Klimaschutz
10.0	Nachhaltigkeitsziel 2 - Verantwortlicher Umgang mit natürlichen Ressourcen: „Im Rahmen seiner globalen Mitverantwortung für heutige und künftige Generationen und für den Erhalt der Biosphäre hat München alle Maßnahmen ergriffen, um seinen Ressourcenverbrauch (Wasser, Boden, Luft, Rohstoffe) und seine Schadstoffbelastung zu reduzieren.“
10.1	Ökologische Qualitäten entwickeln – natürliche Ressourcen sichern
10.1.1	Boden: Dauerhaft nachhaltiger Umgang mit der Ressource Boden zur Sicherung und Wiederherstellung ihrer ökologischen Leistungsfähigkeit.
10.1.2	Wasser: dauerhafte Regenerierung und Sicherstellung der natürlichen Grundwasserressourcen, langfristige Sicherung der Oberflächengewässer, sparsamer Umgang mit Trinkwasser
10.1.3	Luft: Verbesserung und dauerhafte Sicherung der Luftqualität durch Minimierung aller Belastungen und Beeinträchtigungen
10.1.4	Flora und Fauna: Langfristige Sicherung des Artenpotenzials der wildwachsenden Pflanzen und wildlebenden Tiere in ihren Lebensräumen durch Erhalt und Aufbau eines Netzes naturnaher Flächen im gesamten Stadtgebiet, sowohl in den bebauten als auch in den unbebauten Bereichen.

10.1.5	Energie: Nachhaltiger und umweltschonender Umgang mit Energie
10.1.6	Lärm: Vermeidung und Minimierung erheblicher Belästigungen und Beeinträchtigungen durch Lärm zur Verhinderung gesundheitsbeeinträchtigender Auswirkungen.
10.1.7	Abfall: Vermeidung, Verwertung und umweltgerechte Entsorgung
10.2	Klimawandel und Klimaschutz
	Allgemeine Leitlinien
10.2.1	Die Stadtgesellschaft ist für die Problematik der Klimaveränderungen und für notwendige Maßnahmen zum Klimaschutz sensibilisiert und aktiviert.
10.2.2	Die Treibhausgasemissionen sind reduziert, der Anteil erneuerbarer Energien ist ressourcenschonend und landschaftsverträglich gesteigert.
10.2.3	Der Energieverbrauch ist durch eine Steigerung von Effizienz, Suffizienz und Konsistenz vermindert.
10.2.4	Die Stadtgesellschaft ist auf die Klimaveränderungen vorbereitet.
10.2.5	Die Landeshauptstadt nimmt eine Vorbildrolle wahr und ihre Klimaschutzpolitik ist in das Umfeld eingebettet.
	Themenfeld Energieversorgung
10.2.6	Die Sicherung der Energieversorgung aller strategisch bedeutsamen Prozesse ist gewährleistet
10.2.7	Die Importabhängigkeit der Energieversorgung ist vermindert und die Bezugsquellen sind diversifiziert.
10.2.8	Der Anteil erneuerbarer Energie ist auf 20% im Jahr 2020 gesteigert.
10.2.9	Die Kostenrisiken aus der Steigerung der Energiepreise für den kommunalen Haushalt sind gesenkt.
10.2.10	Mit Unterstützung der LHM haben die SWM ihre Energieproduktion an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst.
10.2.11	München ist dem Ziel einer fairen weltweiten Verteilung der Energie verpflichtet.
	Themenfeld Gebäude
10.2.12	Das Energieverbrauchsniveau der städtischen Gebäude ist weiter reduziert
10.2.13	Die LHM setzt sich aktiv für die Energieverbrauchsreduktion bei privaten Gewerbebauten ein.
10.2.14	Die LHM setzt sich für die Nutzung von Solarenergie und sonstigen erneuerbaren Energien bei Gebäuden ein.
10.2.15	Die LHM setzt sich für verbesserte Bedingungen im Bereich des klimaschonenden privaten Wohnungsbaus ein.
10.2.16	Klimaschutzorientierte Zielvorgaben für die Vergabe städtischer Grundstücke sind definiert.
10.2.17	Die LHM nimmt ihre Vorbildfunktion im Gebäudebereich verstärkt wahr und untermauert diese mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit.
	Themenfeld Stadtplanung und Mobilität
10.2.18	Der Flächen- und Energieverbrauch ist durch eine kommunal und regional koordinierte Siedlungs-, Freiflächen- und Verkehrsentwicklung reduziert.
10.2.19	Der Verkehrssektor leistet einen wesentlichen Beitrag zum übergeordneten Ziel der reduzierten Treibhausgasemissionen. Dies erfolgt durch Verkehrsvermeidung, -verringerung und -verlagerung.
10.2.20	Die Mobilitätsinfrastruktur und -angebote sind ausgerichtet auf die „postfossile“ Mobilität.
	Themenfeld Landnutzung und Naturhaushalt
10.2.21	Die Wälder im Stadtgebiet sowie die städteigenen Wälder außerhalb der Stadt einschließlich der Waldneubegründungen werden nachhaltig und landschaftsgerecht bewirtschaftet und weisen eine maximale Stabilität zur CO ₂ -Fixierung auf.
10.2.22	Die bestehenden landwirtschaftlich genutzten Freiflächen sind zum größten Teil erhalten und werden nachhaltig und landschaftsgerecht bewirtschaftet.
10.2.23	Der regional produzierte Anteil der in München verbrauchten Lebensmittel hat sich maßgeblich erhöht.

10.2.24	Regenerative Energieträger werden in ressourcenschonendem und landschaftsverträglichem Umfang genutzt.
10.2.25	Die Frischluftzufuhr in die Stadt ist verbessert. Klimawirksame Freiflächen sind in ausreichendem Umfang erhalten und unter Schutz gestellt, miteinander vernetzt und funktional aufgewertet.
10.2.26	Sämtliche Formen der Landnutzung sind an die Klimaveränderung angepasst. In den Münchner Wäldern hat ein Wechsel zu trockenstresstoleranten Baumarten stattgefunden.
10.2.27	Der Hochwasserschutz sowie der natürliche Wasserhaushalt sind gestärkt.
Themenfeld Nutzerverhalten, Lebensstile und Gesundheit	
10.2.28	Die Stadt ist ein Vorbild.
10.2.29	Die Stadt informiert, motiviert und vernetzt.
10.2.30	Die interkommunale Zusammenarbeit ist ausgebaut.
10.2.31	Das Wissen der Stadtverwaltung ist erweitert und gebündelt.
10.2.32	Die städtische Klimaschutzpolitik erfolgt koordiniert und Klimaaspekte sind bei der Aufgabenerfüllung umfassend berücksichtigt.
Nutzerverhalten, Lebensstile und Gesundheit	
11	Freizeitwert Münches sichern – vielfältige Angebote für unterschiedliche Zielgruppen
11.1	Vermindern der Abhängigkeit von Freizeitaktivitäten vom motorisiertem Individualverkehr. Hierfür muss der städtische Freizeitraum so gestaltet sein, dass der Anreiz, Erholungsgebiete weit außerhalb der Stadt aufzusuchen möglichst gering wird. Der Ausbau des Radwege- und Radroutennetzes sollte auch aus diesem Grund weiter voran getrieben werden.
11.2	Fördern neuer Entwicklungen und Initiativen (z.B. für nicht etablierte, innovative Angebote, die oft von Initiativen entwickelt und betrieben werden, denen wenig Mittel und Betriebskapital zur Verfügung stehen).
11.3	Steuern und Vermeiden von Überlastungsproblemen (z. B. Durch die Ausweisung von entsprechenden Schutzbereichen und von unempfindlichen Nutzungen in an diese angrenzende Gebiete).
11.4	Ausgleich von spezifischen Benachteiligungen und Defiziten im Freizeitangebot, die die Entwicklung von Kindern, weiblichen und männlichen Jugendlichen insbesondere im Wohnumfeld behindern. Dazu gehören auch die Interessen der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund.
11.5	Verstärkte Nutzung einer qualifizierten Innenentwicklung. Vor dem Hintergrund einer verstärkten Flächenkonkurrenz sollen alle Instrumente der Flächengewinnung (z.B. im Rahmen kleinräumiger Nutzungskonzepte) und des Flächenmanagements eingesetzt sowie Zwischennutzungen von Grundstücken bzw. Gebäuden erleichtert werden.
11.6	Fördern von stadtteilbezogenen Freizeitaktivitäten durch ein Netz vielfältiger Angebote, verbesserte Koordination zwischen den Trägern und bessere Vermarktung der Anlagen, Verminderung der Defizite bei Freiflächen, Spiel- und Sportmöglichkeiten, ein besseres Vernetzen durch Fuß- und Radwege und eine sichere Erreichbarkeit mit Öffentlichen Verkehrsmitteln. Das Einbeziehen der Bürgerinnen und Bürger in Planung und Betrieb der Anlagen fördert die Identifikation und Zufriedenheit mit dem Wohngebiet.
11.7	Überprüfen der kommunalen Förderung und ihrer Kostenwirksamkeit. Dabei sind öffentliche Mittel verstärkt für Freizeitaktivitäten einzusetzen, die integrativen Ziele dienen und vor allem die Lebenssituation von Familien mit Kindern, Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen geschlechtsdifferenziert verbessern helfen.
11.8	Die Kooperation in der Region ist durch örtliche bzw. überörtlich abgestimmte Konzepte (z. B. Im Erholungsflächenverein) fortzuführen, die Zusammenarbeit, etwa beim Ausbau eines regionalen Radwegenetzes ist zu verstärken.
12	Kultur stärken – Freiräume für Innovatives und Experimentelles schaffen; die Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe, dem kulturellen Gedächtnis und internationalen Entwicklungen pflegen

12.0	Nachhaltigkeitsziel 8 – Kulturelle Entfaltung: <i>Jeder Bürger und jede Bürgerin Münchens kann sich kulturell entfalten, solange er/sie sich im Rahmen der geltenden Gesetze bewegt, demokratisch und tolerant orientiert ist.</i>
12.1	Förderung von Künstlerinnen und Künstlern: Optimierung der Instrumente der Künstlerförderung
12.2	Internationale Kultur und Kulturaustausch: Präsenz internationale Kultur in München und internationale Präsenz Münchner Kultur
12.3	Geschichtliches Potenzial: Entwicklung des kulturellen Gedächtnisse und des geschichtlichen Bewusstseins
12.4	Entwicklung und Anwendung von Kriterien zur kulturellen Nachhaltigkeit
12.5	Diskurs und Förderung von Urbanität, Begegnung der Kulturen und multipler Identitäten
12.6	Erhalt und Förderung der kulturellen Vielfalt
12.7	Zeitgemäße Überarbeitung des Konzepts „Kultur für alle“
12.8	Kulturelle Bildung als kommunale Aufgabe
12.9	Orientierung am Kulturverständnis der jungen Generation
12.10	Innovationsförderung und Freiraum für Grenzgänge und Experimente in Kunst und Kultur
13	Kinder- und familienfreundliches München
13.0	Nachhaltigkeitsziel 7 – Kinderfreundliche Stadt: <i>München hat alle Maßnahmen ergriffen, um eine Entscheidung für ein Leben mit Kindern für alle gesellschaftlichen Gruppen möglich zu machen.</i>
13.1	Handlungsfeld Raum für Familien
	Familien erhalten ausreichenden finanzierbaren, attraktiven und familiengerechten Wohnraum in München. Dies trägt dazu bei, die Abwanderung von Familien zu vermeiden.
13.2	Allen Kindern wird ausreichender kindgerechter und sicherer Spiel-, Freizeit- und Bildungsraum in München angeboten sowie der Zugang dazu ermöglicht. Dies unterstützt die Förderung von Bewegung, ermöglicht soziale Kontakte und Freiraum sowie die Entfaltung individueller Neigungen und Interessen.
13.3	Die problemlose Nutzung von Freiflächen als wichtiger Rückzugspunkt in der Freizeit und zur Erholung von Familien stellt ein besonderes Ziel zukünftiger Raumplanung dar. Dies unterstützt vor allem Familien mit Migrationshintergrund und/oder aus beengten Wohnverhältnissen.
13.4	Familien erhalten verstärkt die Möglichkeit, multifunktionale Räume zu nutzen, die einen flexiblen Zugang gewährleisten und entsprechenden Platz bieten (beispielsweise für Feiern im Familienkreis, für Versammlungen und Treffen). Dies fördert Möglichkeiten der Begegnung und Kommunikation sowie der gegenseitigen Hilfestellung und unterstützt die Integration von Familien mit Migrationshintergrund.
13.5	Eine kindgerechte Verkehrsgestaltung unterstützt alle Kinder darin, sich sicher und selbständig vor allem im nahen und weiteren Wohnumfeld (z. B. Auf dem Schulweg, zum Erreichen von Freizeitangeboten und von Treffpunkten) zu bewegen. Dies fördert eine selbständige und kommunikative Erschließung der Umwelt. Kinder und Jugendliche zeigen Präsenz im städtischen Raum.
	Handlungsfeld Zeitorientierung
13.6	Ziel ist es, Familien mehr „Zeitwohlstand“ und damit mehr Lebensqualität zu ermöglichen sowie eine familienfreundliche Zeitorientierung in der Stadtgesellschaft anzustreben. In München wird Familienpolitik deshalb auch als Zeitpolitik verstanden, als Basis für eine nachhaltige Familienförderung.
13.7	Kinder- und familienfreundliche Zeitpolitik in München unterstützt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie von Arbeits- und Betreuungszeiten. Dies entlastet Familien und ihre Kinder, insbesondere allein Erziehende und Familien mit behinderten Kindern, und ermöglicht mehr gemeinsame Familienzeit.
	Handlungsfeld Arbeitsmarkt und Ökonomie
13.8	Familien erfahren verstärkt Unterstützung bei der Überwindung von Armut und durch Erwerbslosigkeit bedingter sozialer Ausgrenzung. Die Integration erwerbsfähiger Eltern in den Arbeitsmarkt ist ein Schlüssel, um Kinderarmut zu beseitigen, Bedürftigkeit abzubauen und neue Teilhabe- und Verwirklichungschancen zu eröffnen.

13.9	Es ist kommunalpolitisches Ziel in München, die Entscheidung für ein Leben mit Kindern zu erleichtern. Zentrale Aufgabe ist es dabei, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch familienfreundliche Arbeitsmarktstrukturen sowie eine entsprechende Infrastruktur familialer Dienstleistungen zu fördern. Dies beinhaltet insbesondere die ausreichende Versorgung mit Plätzen im Rahmen der Kindertagesbetreuung.
13.10	Eine fördernde, regional orientierte Betreuungs- und Bildungsinfrastruktur wirkt den durch Armut entstehenden Benachteiligungen und sozialen Handicaps entgegen. Dadurch werden Familien präventiv und begleitend unterstützt, ihren Kindern gerechte Startchancen zu ermöglichen.
Handlungsfeld Bildung für Familien	
13.11	Jedem Kind muss ein qualifizierter, seinen Fähigkeiten entsprechender Bildungsabschluss und eine entsprechende berufliche Ausbildung ermöglicht werden. Nur so kann Chancengleichheit erreicht und eine gesellschaftliche Integration von Kindern und Jugendlichen, vor allem aus Migrantenfamilien, sozial benachteiligten Familien und Familien mit besonderen Bedürfnissen gelingen. Hier ist neben Politik und Wirtschaft die gemeinsame Verantwortung aller gesellschaftlichen Kräfte gefordert, insbesondere derer, die Erziehung und Bildung in öffentlicher Verantwortung wahrnehmen.
13.12	In München entsteht eine kommunale Bildungslandschaft mit ausreichenden bedarfsgerechten und sozialräumlich orientierten Bildungs- und Lernorten für Kinder und Familien, die durch flexible Angebotsstrukturen, gute Erreichbarkeit und Öffnungszeiten den Bedürfnissen von Familien entgegenkommen.
Gesundheit für Familien	
13.13	Die LHM schützt und fördert die Gesundheit aller Familien. Dies erfordert das Zusammenwirken aller verantwortlichen Akteure aus den Bereichen Gesundheit und Soziales, Kultur und Wirtschaft, Stadtplanung und Verkehr.
13.14	Die Lebensbedingungen für Familien in der Kommune werden so gestaltet, dass eine gesundheitsförderliche Lebensweise ihrer Mitglieder im Alltag erleichtert und unterstützt wird.
13.15	Die Gesundheitskompetenzen und -ressourcen von Familien werden durch zielgruppengerechte Maßnahmen und Angebote gefördert und unterstützt.
13.16	Die kommunale und regional orientierte Gesundheitsförderung und -vorsorge richtet sich besonders an Kinder und Familien, die von Armut und sozialer Benachteiligung betroffen sind, da diese in der Regel mit erhöhten gesundheitlichen Risiken leben.
14	Leitlinie Bildung
Themenfeld Wirkungsorientierte Bildungssteuerung – Kommunales Bildungsmanagement	
14.1	Um die komplexen Steuerungsaufgaben wahrnehmen zu können, hat die Landeshauptstadt München das Kommunale Bildungsmanagement institutionalisiert. Es ist als referate- und akteureübergreifendes Geschäftsfeld angesiedelt beim Schul- und Kultusreferat. Das Kommunale Bildungsmanagement wirkt gesamtstädtisch und lokal im Stadtteil (lokales Bildungsmanagement). Ziel ist die konkrete Umsetzung gelingenden Lernens im Lebenslauf.
14.2	Das Kommunale Bildungsmanagement vernetzt die Bildungsakteure systematisch und kontinuierlich stadtweit und im Stadtteil (lokales Bildungsmanagement) unter Einbezug der weiteren gestuften Steuerungsebenen (z.B. Regierung von Oberbayern, Landesministerien) und Achtung der Zuständigkeiten. Ziel ist ein konzentriertes Vorgehen der Bildungsakteure in "Verantwortungsgemeinschaften" bzw. "Bündnissen für Bildung". Zentraler Bezugspunkt der Kooperation der verschiedenen Bildungsinstitutionen ist die Bildungsbiografie des Einzelnen. Grundlage für die zukunftsorientierte Steuerung sind darüber hinaus die künftigen Qualifikationsbedarfe und Qualifikationsanforderungen sowohl der Wirtschaft aber auch die notwendigen Kompetenzen für gesellschaftliche Teilhabe und Gestaltung – nicht begrenzt auf den kommunalen Raum (Stichwort Bildung für Nachhaltige Entwicklung).
14.3	Das Kommunale Bildungsmanagement der Landeshauptstadt München ist dem integrierten, integrierenden und wirkungsorientiertem Ansatz verpflichtet. Entsprechend umfasst das Kommunale Bildungsmanagement die die Verantwortung für die (Weiter-) Entwicklung einer referate- und akteureübergreifenden Bildungsstrategie. Es umfasst auch die konzeptionelle Abstimmung der Bildungsübergänge im Sinne gelingender Bildungsbiografien, der Bildung im Lebenslauf gestützt durch Längsschnittuntersuchungen und die damit verbundene Ausrichtung der Bildungsberatung. Basis ist die regelmäßige Bildungsberichterstattung, das Bildungsmonitoring.

14.4	Die LH München ermöglicht es allen Bildungsakteuren, allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern sich an der Entwicklung der kommunalen Bildungslandschaft und deren Weiterentwicklung zu beteiligen.
Themenfeld Bildung für alle Münchnerinnen und Münchner	
14.5	Die Landeshauptstadt München sichert ein bedarfsgerechtes zukunftsfähiges kommunales und öffentliches Bildungsangebot. Dabei beachtet die LHM, dass ein attraktives Angebot auch Nachfrage nach Bildung schafft.
14.6	Erreichbare und zugängliche Bildungsorte und -gelegenheiten müssen in ausreichender Quantität und Ausstattung sowie entsprechend des ganzheitlichen Bildungsansatzes mit differenzierten Angeboten vorhanden sein. Dabei ist das Angebot quantitativ und qualitativ dauernd auf die Passgenauigkeit mit den Entwicklungstendenzen in der Stadtgesellschaft und der Entwicklung in der Region abzustimmen. Dabei ist besonderes Augenmerk auf Regionen mit derzeit noch unterdurchschnittlicher Versorgung mit Bildungseinrichtungen zu legen.
14.7	Die LHM sichert bzw. schafft ein bedarfsgerechtes Angebot an außerfamiliärer Bildung und Frühförderung. Für den Ausbau der Kindertageseinrichtungen gilt „Ausbau in der Vielfalt“. Entsprechend der Leitlinie „Kinder- und Familienfreundliches München“ geht der Ausbau der Kindertagesbetreuung mit vielfältigen Angebotsformen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Familien ein.
14.8	Die Landeshauptstadt München gestaltet die Schullandschaft aktiv. Sie stellt unter der Prämisse der bestmöglichen Bildungschancen Schulplätze in ausreichendem Maße und mit entsprechender Ausstattung an öffentlichen Schulen bereit. Schule ist Lern- und Lebensraum und entsprechend ausgestaltet.
14.9	Die Landeshauptstadt München unterstützt die ganztägige Bildung, richtet in den eigenen Einrichtungen Bildung ganztägig aus. Zielsetzung ist ein bedarfsgerechtes Angebot an rhythmisierten Ganztagschulen.
14.10	Die Landeshauptstadt München verpflichtet sich im Bildungsbereich der Gleichstellungsorientierung, der Integration und der Inklusion. Die Landeshauptstadt München öffnet und sichert Zugänge zu Bildungsmöglichkeiten insbesondere für Migrantinnen und Migranten. Die Landeshauptstadt München setzt die UN-Konvention für Menschen mit Behinderung um: Ziel ist die Inklusion, die Einbeziehung von Menschen mit Behinderung in alle Bereiche der Gesellschaft.
14.11	Die Landeshauptstadt München fördert die Vielfalt. Die vielfältigen Kompetenzen der Bürgerinnen und Bürger sind Wert geschätzt und sichtbar.
14.12	Bildung ist Lebensqualität, bietet Lebensqualität – bis zum Lebensende. Die Landeshauptstadt München sorgt für Bildungsangebote, -gelegenheiten und -orte für alle Altersgruppen. Entsprechend ist bei Konzeptionen ebenso der Blick zu öffnen auf die Lebensphase nach der Erwerbstätigkeit. Auch Hochbetagte haben ein Recht auf Bildung.
Themenfeld Bildungsgerechtigkeit - Bildungsbeteiligung	
14.13	„Optimale Bildung für Jede/n – Bildung für alle“. Die Landeshauptstadt München eröffnet allen Kindern und Jugendlichen die bestmöglichen Chancen, ihre Potentiale zu entfalten und zu entwickeln. Die Landeshauptstadt München sichert die Zugänge zu Bildung für alle Münchnerinnen und Münchner. Strukturelle und individuelle Zugangshemmnisse sind identifiziert und werden abgebaut.
14.14	Die Landeshauptstadt München setzt sich weiter für neue Formen integrierender Bildung (Projekt „Reformschule“) im öffentlichen Schulsystem ein.
14.15	Die Landeshauptstadt München ergreift Maßnahmen zur Erhöhung der Bildungsgerechtigkeit und der Bildungsbeteiligung auf regionaler Ebene vor allem in Stadtgebieten, in denen sich Benachteiligungen und Risiken häufen.
14.16	Die Landeshauptstadt München fördert Bildung von Anfang an- entlang des Lebenslaufes - ein Leben lang. Dem Bildungsort Familie kommt dabei zentrale Bedeutung zu.
14.17	Die Landeshauptstadt München sorgt für ein bedarfsgerechtes Angebot an außerfamiliärer Bildung und Frühförderung. Mit der Einführung eines einrichtungs- und kindspezifischen Finanzierungsfaktors („Münchner Förderformel“) für die Münchner Kindertagesstätten werden strukturelle Benachteiligungen abgebaut und kompensatorische Bildung von Anfang an verstärkt sowie der Finanzierungsgerechtigkeit Rechnung getragen. Dieser Ansatz wird für den Primar- und Sekundarbereich weiter entwickelt.

14.18	Kommunales Bildungsmanagement muss sich vor allem bei den Übergangssituationen im Bildungsbereich bewähren. Bildung in Lebenslauf verlangt, alle Übergänge im Blick zu haben. Ein übergreifendes und ganzheitliches Übergangsmanagement ist Teil des Kommunalen Bildungsmanagements der Landeshauptstadt München („Keiner darf verloren gehen“).
14.19	Die Landeshauptstadt München engagiert sich für lebenslanges Lernen und dessen Förderung mit der Entwicklung einer umfassenden Lifelong-Learning-Strategie, einer gemeinsam vereinbarten kommunale Strategie zum Lebenslangen Lernen. Schwerpunkt ist die Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung bildungsbenachteiligter Gruppen. Eine zentrale Rolle nehmen hier die Münchner Erwachsenenbildung- und Weiterbildungsträger ein. Bildungsberatung unterstützt gelingende Bildung im Lebenslauf. Für Lebenslanges Lernen wird geworben (Marketingstrategie). Instrumente, die die Einhaltung von Qualitätsstandards bei Bildungsangeboten überprüfbar machen können, werden (weiter)entwickelt.
Themenfeld Bildungsbereitschaft, Bildungspotenziale, Bildungsqualität	
14.20	„Optimale Bildung für Jede/n – Bildung für alle“ Die Landeshauptstadt München eröffnet allen Kindern und Jugendlichen die bestmöglichen Bildungschancen, ihre Potenziale zu entfalten und zu entwickeln. Individuelle Förderung ist in der gesamten Bildungsbiografie sicher zu stellen.
14.21	Entsprechend der Erfordernisse der Großstadt München ist der Münchner Weg der Entwicklung der Bildungseinrichtungen und Bildungsangebote fortzusetzen. Das Angebot ist quantitativ und qualitativ dauernd auf Passgenauigkeit mit den zu erwartenden Entwicklungen in der Stadt und Region abzustimmen (Flexibilität des Angebots).
14.22	Die Qualität der Bildungsangebote, die Unterrichtsqualität ist entscheidender Erfolgsfaktor, ebenso die Rahmenbedingungen wie Raum, Ausstattung, aber auch Gestaltungs- und Handlungskompetenz. Qualitätssicherung und -entwicklung an Münchner kommunalen Schulen setzt bei Unterrichtsqualität an: Individuell Fordern und Fördern, auf Lernausgangslagen Rücksicht nehmen, Eigenverantwortung stärken, Unterrichtsformen weiter entwickeln („Münchner Weg“). Das kommunale Schulwesen ist durch weiteren Ausbau des Münchner Weges gestärkt – München sieht sich als Motor der Bildungspolitik in Bayern.
14.23	Bildung braucht Professionalität. Garant für Bildungsqualität sind bestens ausgebildete und fortgebildete Lehr- und Erziehungskräfte.
14.24	Bildung in Lebenslauf verlangt, alle Übergänge im Blick zu haben. Ein übergreifendes und ganzheitliches Übergangsmanagement ist Teil des Kommunalen Bildungsmanagements der Landeshauptstadt München („Keiner darf verloren gehen“)
14.25	Die Landeshauptstadt München engagiert sich für lebenslanges Lernen und dessen Förderung mit der Entwicklung einer umfassenden Lifelong-Learning-Strategie, einer gemeinsam vereinbarten kommunale Strategie zum Lebenslangen Lernen.
14.26	Die Landeshauptstadt München sichert die hohe Qualität der beruflichen Bildung - Standortfaktor und Wirtschaftsmotor - mit einer an den Erfordernissen angepassten modernen Ausstattung der beruflichen Schulen, deren Profilierung vor dem Hintergrund des Europäischen Qualifikationsrahmens, der Unterstützung und Ermöglichung von doppelt qualifizierenden Ausbildungsgängen und fördert die Internationalisierung der Ausbildung.
14.27	Die Ausbildungsbeteiligung der Jugendlichen ist zu erhöhen, der Einstieg in die Erstausbildung erfolgt möglichst ohne Umwege.
Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung	
14.28	Die Landeshauptstadt München fördert Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in allen Bereichen der Bildung verankert – „vom Kindergarten, Schule, berufliche Ausbildung, Universität über Forschungsinstitute, außerschulische Weiterbildungseinrichtungen bis zum informellen Lernen außerhalb von Bildungseinrichtungen.“
14.29	Der Bildungsbereich vermittelt Gestaltungskompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung: Ziel ist der Aufbau, die Weiterentwicklung, die Schaffung von Kompetenzen in Bildungseinrichtungen, um Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln als Kulturtechnik zu vermitteln, die Partizipation an den notwendigen gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen ermöglichen.
14.30	Die Landeshauptstadt München bietet Partizipationsmöglichkeiten – insbesondere für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

14.31	Die Landeshauptstadt München unterstützt „Schule als Ort des demokratischen Lernens“.
Handlungsfeld Kulturelle Bildung für München	
14.32	Wir müssen das Bewusstsein dafür schärfen, dass kulturelle Bildung von Anfang an und lebensbegleitend ein unverzichtbarer Teil allgemeiner Bildung ist.
14.33	Kulturelle Bildung ist eine gemeinsame Aufgabe von Schule, Jugendarbeit und Kultur, von Stadt und Land, öffentlicher Hand, Familie und freier Szene.
14.34	Wir müssen die Vielzahl der Träger und Angebote in kommunaler, freier und anderer Trägerschaft als kommunale Kultur- und Bildungslandschaft erhalten. Ihre Zusammenarbeit ist strukturell und organisatorisch zu qualifizieren, Netzwerke und Partnerschaften sind notwendig. Insbesondere ist auch unter dem Aspekt des lebensbegleitenden Lernens auf die Übergänge zwischen den einzelnen Bildungssektoren und -erfahrungen zu achten.
14.35	Öffentlich finanzierte kulturelle Bildung muss sich dem Ziel der Bildungsgerechtigkeit verpflichtet fühlen. Deshalb sind gezielte Maßnahmen zugunsten von mehr Bildungsgerechtigkeit zu ergreifen. Jede und jeder muss von Anfang an und lebenslang Zugang zu Bildungsangeboten und Unterstützung bei der kulturell-künstlerischen Entfaltung erhalten. Dies schließt auch den Bereich der interkulturellen Öffnung aller Bildungsangebote ein.
14.36	Stadtteile und Stadtviertel müssen noch stärker als bisher in die konzeptionellen und strukturellen Überlegungen einbezogen werden, z.B. durch lokale Kooperations- und Netzwerkstrukturen, durchaus auch in vielfältiger Form.
14.37	Wir müssen alle pädagogisch Tätigen stärker und deutlicher für die kulturelle Bildung qualifizieren und miteinander ins Gespräch bringen. Umgekehrt müssen pädagogisch tätige Künstlerinnen und Künstler auf diese Aufgabe vorbereitet werden.
14.38	Kulturelle Bildung braucht Künstlerinnen und Künstler, Kulturpädagoginnen und -pädagogen, Kulturvermittlerinnen und -vermittler in allen Bereichen der Bildungsarbeit. Kulturelle Arbeit gerade mit Kindern und Jugendlichen braucht gesicherte Qualität.
14.39	Wir müssen die Adressaten dort abholen, wo sie sind. Insbesondere mit dem Blick auf die Jugendlichen dürfen wir nicht den Versuch starten, der Jugend unsere Vorstellungen von kulturellen Werten „einzupflanzen“, sondern wir müssen einen Zugang zur Kultur der Jugend finden. Noch weiter gehend: Wir müssen auch die eigenständige Entwicklung der Kultur(en) von Jugendlichen ermöglichen und ihnen Orte und Medien für deren Ausdruck zur Verfügung stellen. Jugendkultur und etablierte Kultur müssen miteinander ins Gespräch gebracht werden.
14.40	Bei Förderungen im Bereich der sogenannten „Hochkultur“ ist auch darauf zu achten, was in den jeweiligen Einrichtungen und unterstützenden Projekten für die kulturelle Bildung geleistet wird.
14.41	Kulturelle Bildung braucht eine gesicherte Finanzierung.
15	Rundum gesund. Leitlinie Gesundheit: Herausforderungen begegnen, Perspektiven schaffen, Lebensqualität fördern
15.0	Nachhaltigkeitsziel 3 – Lebensqualität: „Der verantwortungsvolle Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen und die Gestaltung unseres Lebensraums führen zu hoher Gesundheit der Münchnerinnen und Münchner und ermöglichen sichere, immissionsarme und ansprechende Wohn- und Freizeitorte.“
Themenfeld Gesundheitliche Chancengleichheit	
15.1	Die LHM ermöglicht allen Menschen, die in München wohnen, den Zugang zu einer umfassenden und adäquaten gesundheitlichen Prävention und Versorgung, unabhängig von ihrem sozialen Status, ihren finanziellen Möglichkeiten sowie unabhängig von kultureller Zugehörigkeit, Minderheitenstatus, Alter, Geschlecht und sexueller Identität.
15.2	die LHM richtet ihre Angebote zur kommunalen Gesundheitsförderung und Prävention vor allem auf die Menschen aus, die von gesundheitlicher und sozialer Benachteiligung betroffen sind, diese werden gezielt unterstützt und in ihren Ressourcen für einen gesundheitsförderlichen Lebensstil gestärkt.
15.3	Die LHM ergreift Maßnahmen vor allem dort, wo sich soziale und umweltbedingte Benachteiligungen und Risiken häufen, um die Belastungen der Bevölkerung zu verringern und damit ihre gesundheitlichen Chancen zu verbessern.

15.4	Die LHM wird der Vielfalt der Bedürfnisse und Bedarfe im Gesundheitsbereich gerecht, indem die Grundsätze der allgemeinen Gleichstellung, insbesondere die Strategien des Gender Mainstreaming sowie der interkulturellen Orientierung und Öffnung in den Strukturen und Angeboten umgesetzt werden.
	Themenfeld Prävention und Gesundheitsförderung
15.5	Die LHM gestaltet in ihrem Verantwortungsbereich die Lebensbedingungen so, dass eine gesundheitsförderliche Lebensweise der Stadtbevölkerung erleichtert und unterstützt wird.
15.6	Die LHM unterstützt Maßnahmen und Angebote, die zum Ziel haben, die Gesundheitskompetenzen der Stadtbevölkerung zu stärken und diese zu verantwortlichem gesundheitsförderlichen Verhalten zu befähigen.
15.7	Die LHM setzt in der Prävention und Gesundheitsförderung einen besonderen Schwerpunkt bei Kinder und Jugendlichen, die von Armut und sozialer Benachteiligung betroffen sind.
15.8	Die LHM baut präventive Angebote für ältere und alte Menschen aus.
	Themenfeld Gesundheitsförderliche Umwelt
15.9	Die gesamte Stadtentwicklungsplanung der LHM verpflichtet sich dem Ziel der Schaffung und Erhaltung eines möglichst gesundheitserhaltenden und -förderlichen Wohn- und Arbeitsumfeldes für ihre Bevölkerung. Die demografische Entwicklung sowie die unterschiedliche Nutzung durch einzelne Zielgruppen sind dabei besonders zu berücksichtigen.
15.10	Die LHM unterstützt die Eigeninitiative und Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner bei der gesundheitsförderlichen Gestaltung ihrer Wohnumgebung durch Förderprogramme bzw. Maßnahmen. Sie bezuschusst Initiativen, Einrichtungen und Projekte und kooperiert mit ihnen.
15.11	Die LHM stärkt eigenverantwortliches Handeln ihrer Bewohnerinnen und Bewohner im Hinblick auf den Umgang mit Umweltbelastungen und -gefahren durch geeignete Maßnahmen der Informationen und Risikokommunikation
15.12	Die LHM konzentriert ihre Maßnahmen vor allem dort, wo sich Umweltbelastungen für die Bevölkerung häufen und mit Gesundheitsrisiken einhergehen.
15.13	Die LHM schöpft den Gestaltungsspielraum der kommunalen Selbstverwaltung bei gesetzlichen Vorgaben in Überprüfungs- und Genehmigungsverfahren optimal zum Zweck der Verringerung von Umweltbelastungen aus.
15.14	Die LHM verpflichtet sich, der Münchner Bevölkerung auch weiterhin sauberes Trinkwasser von höchster Qualität zur Verfügung zu stellen.
	Themenfeld gesundheitliche Versorgung
15.15	Die LHM übernimmt die Rolle der Koordination und Moderation und entwickelt gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort adäquate nachhaltige Versorgungskonzepte für eine bedarfsgerechte Versorgung von behandlungs- und hilfebedürftigen Menschen.
15.16	Die LHM erfüllt mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst eine wichtige Funktion in der Gesundheitsversorgung der Münchner Bevölkerung und baut diesen bedarfsgerecht aus.
15.17	Die LHM trägt mit eigenen Angeboten und Zuschüssen dazu bei, dass allen Bürgerinnen und Bürgern eine bedarfsgerechte gesundheitliche Versorgung zur Verfügung steht, wo möglich und notwendig wohnortnah und niederschwellig.
15.18	Die LHM setzt ihre Schwerpunkte im geriatrischen Bereich und bei schwerst- und chronisch Kranken sowie bei psychisch kranken und suchtkranken Menschen.
15.19	Die LHM stellt als Gesellschafterin des Städtischen Klinikums stationäre medizinische Grundversorgung wie auch Hochleistungsmedizin zur Verfügung.
16	München – Stadt des Wissens
	Übergreifende Ziele
16.1	Stärkung der Wissensbasis in der Bevölkerung. Ansatz des lebenslangen Lernens vom Kindergarten, Schule/Hochschule, Ausbildung, Beruf und im Ruhestand

16.2	Sicherung eines ausreichenden Angebots von Fachkräften in München
16.3	Erhalten der Attraktivität des Standortes für Kreative und Talente
16.4	Erhalt der wirtschaftlichen Basis durch moderne und innovative Unternehmen
16.5	Stärken der Kooperationen in der Region bei öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft.
	Infrastrukturziele
16.6	Unterstützung bei der Schaffung von Wohnraum für Studenten
16.7	Schaffung von Wohnraum für Gastforscher, Talente, Kreative und ihre Familien
16.8	Realisierung eines Hauses der Wissenschaft in München
16.9	Erhalt und ggf. Weiterentwicklung des Klinikviertels mit wissens- und gesundheitsbezogenen Nutzungsschwerpunkten
16.10	Realisierung eines Science Parks oder Science Centers im Raum München
16.11	Bedarfsgerechter Ausbau von Studienplätzen
	Öffentlichkeitsziele
16.12	Wissenschaftsveranstaltungen für die Bevölkerung ausbauen
16.13	Erhöhung der Zahl internationaler Fachkongresse und Wissenschaftsevents
16.14	Stadtviertel als Wissenschaftsquartiere wahrnehmen, beispielsweise über stadtviertelbezogene Veranstaltungen und Informationen in den Bürgerhäusern.
	Kooperationsziele
16.15	Wissensvernetzung in der Region erhöhen, hierzu ist eine Wissensbilanz für die Region München bzw. die Europäische Metropolregion München zu erstellen
16.16	Verbindung der Standortfaktoren Wissen und Kreativität intensivieren
16.17	Installieren eines städtischen Wissenschaftsbeauftragten als Anlaufstelle für alle Akteure der Wissensgesellschaft, Universitäten, Forschungseinrichtungen und Unternehmen, aber auch Studenten und Gastforscher.